

August 2017

WDR<sup>1</sup>

# print

DAS MAGAZIN DES WDR

Jessy Wellmer,  
das neue Gesicht  
der »Sportschau«

**Sport im Westen:** Die fünf Bundesligisten und ihre Fans

**Sommer im Westen:** Neue Sendungen auf allen Kanälen

**Die 70er im Westen:** Zehn Folgen über unser Land



**Ende Juli war der letzte Drehtag von Heinrich Breloers neuem Doku-Drama „Brecht“.** Auf dem Foto, aufgenommen beim „Bergfest“ zur Halbzeit der Dreharbeiten in den Barrandov Studios in Prag, sehen wir vorne links Regieassistentin Eva Kadanková, daneben Kameramann Gernot Roll, Adele Neuhauser, die Helene Weigel spielt, und rechts Trine Dyrholm. Die Dänin stellt Brechts dänische Geliebte und Mitarbeiterin Ruth Berlau dar. In der zweiten Reihe links Maria Dragus, die die Schauspielerin Regine Lutz verkörpert, sowie Bavaria-Produzentin Corinna Eich. Daneben der



# BRECHT THEATER

Chef selber: Heinrich Breloer. Tom Schilling gibt den jungen Brecht, neben ihm der nicht ganz so junge Brecht Burghart Klaußner. Weiter geht es mit Ernst Stötzner, der Brechts Bühnenbildner Caspar Neher spielt. In der hinteren Reihe: Matthias Rheinheimer, im Film mimt er Brechts Faust-Darsteller Paul Albert Krumm, Michal Pokorny, Produzent der tschechischen Miafilm, Produzent Gilbert Möhler von der Bavaria, die federführende Redakteurin vom WDR, Barbara Buhl, und Schauspieler Franz Dinda, der Schauspieler Egon Monk darstellt. Sendetermin: voraussichtlich 2018.



# NA DENN PROST

**Sektlaune sieht anders aus.** Hebamme Geraldine (Lorraine Cheshire) und die schwangere Shelly (Gemma Dobson) sitzen in der zweiten Staffel der BBC-Serie »In the Club« auch eher zufällig zusammen. Die Fortsetzung erzählt die dramatischen Geschichten der Mütter, Väter und Kinder aus den ersten sechs Folgen weiter und bringt neue Figuren mit neuen Problemen ins Spiel. Wie Shelly, die das Kind der schwulen Chefs ihrer Mutter austrägt – für 10.000 Pfund. ONE wiederholt die erste Staffel ab 2.8. in Doppelfolgen, die zweite Staffel startet, ebenfalls im Doppelpack, am 23.8.



**An Selbstbewusstsein** fehlt es dem Aktionskünstler (Aleksandar Jovanovic) nicht, ganz unbescheiden nennt er sich „G.O.D.“. Doch seine neueste Skulptur, ein Clown, ist leider eine Leiche. Ein ehemaliger Stadtrat, dessen weiße Weste hässliche Flecken aufweist. So ermitteln der kunstsinnige Professor Boerne (Jan Josef Liefers) und der überzeugte Banause Thiel (Axel Prahl) im gerade abgedrehten »Tatort« in der Kunstwelt. Als Kulisse diente ihnen dabei die international renommierte Ausstellung „Skulptur Projekte 2017“ in Münster. Ob G.O.D. an allem schuld ist, erfahren wir voraussichtlich im Winter.



# IRRE MENSCHLICH

**Samstags poltert er als „Ekel Donald“ über den Sender**, beschimpft Melania als „dusselige Kuh“ und benimmt sich auch ansonsten sehr trumpelig daneben. Sonntags ist er der nette Kerl von nebenan, René Steinberg nämlich, und widmet sich in der Rubrik „Irres ist menschlich“ auf urkomische Art Alltagsthemen, wie der menschlichen Unfähigkeit sich zu merken, ob das Bügeleisen ausgestöpselt ist. Das alles tut er auf WDR 2, aber auch, präsentiert von seiner Heimatwelle, live auf der Bühne: Ab 12. August tourt der gut gelaunte Menschenfreund wieder durchs Sendegebiet.

# Editorial



Foto: Arnebeck

## Liebe Leserinnen und Leser,

Confed-Cup, Frauen-Fußball-EM, Freundschaftsspiele – arg darben muss der Fußball-Fan während der Sommerpause der Bundesliga gerade nicht. Und am 18. August geht es ja schon wieder los!

Wir haben vier WDR-Experten bei einer Tipp-Kick-Partie ins Gespräch gebracht über die anstehenden Fragen, die den Anhänger zum Auftakt der Saison interessiert. Der Fan selbst steht im Mittelpunkt der fünfteiligen Dokumentation »Mein Verein«. Unser Fußballschwerpunkt mit Neuigkeiten rund um die »Sportschau« beginnt auf Seite 8.

Fußballfan oder nicht: Sollten Sie noch Anregungen für schöne Urlaubstage in Ihrer Region suchen, schauen Sie doch mal auf den Seiten 30 bis 33 vorbei. Mit neuen Sendungen und vielen Ausflugsstipps sorgt der WDR dafür, dass Ihnen garantiert nicht langweilig wird.

Genießen Sie die Sommerzeit  
– mit Fußball oder ohne!  
Maja Lenzian

## SEIT ZEHN JAHREN KULT »Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs«

**20** Arnd Zeigler hat einen merkwürdigen Wunschtraum: Sich mal eine Woche lang im WDR-Archiv einzuschließen und bis zur völligen Verwehrlosung alte Fußballsendungen anzuschauen. Und was denkt der „Jubilar“ so über Fußball? Auch das verriet er uns im Interview.



Im WDR-Film „Ich gehöre ihm“ spielt Samy Abdel Fattah einen Loverboy. Foto: WDR/Schulz

## Wer ist Samy?

**28** Seine Rolle im »Tatort« „Die Wacht am Rhein“ Anfang des Jahres hatte uns neugierig gemacht. Nun ist er in dem WDR-Film „Ich gehöre ihm“ zu sehen. Grund genug, uns mal mit Samy Abdel Fattah zu unterhalten.



Arnd Zeigler in seinem von Fußballdevotionalien vollgestopften kleinen Studio. Foto: WDR/Knabe

### Titel

- 14** Jessy Wellmer ist erst die zweite Frau im Moderatoren-Kreis der Bundesliga-»Sportschau«

### Sport

- 8** WDR print lud anlässlich des Bundesliga-starts zum Tipp-Kick-Duell auf den SportCampus
- 16** Mit der Doku-Reihe »Mein Verein« geht der WDR der Frage nach, ob sich das Verhältnis der Fußballfans zu ihren Clubs vor dem Hintergrund millionenschwerer Spielertransfers verändert
- 20** Ein Interview mit Arnd Zeigler über seine wunderbare Welt des Fußballs

### Sport kompakt

- 26** Das neue Studio der »Sportschau« / Die neuen Anpfiff-Zeiten der Bundesliga

### TV kompakt

- 27** »Feuer & Flamme« wird fortgesetzt / »Tatort«-Klassiker aus dem Westen mit Haferkamp, Schimanski & Co

### Fernsehfilm

- 28** Im Film „Ich gehöre ihm“ zeigt Samy Abdel Fattah als Loverboy Cem ein facettenreiches Spiel

### Sommer im Westen

- 30** In der Urlaubszeit unterhält der WDR sein Publikum mit neuen Sendungen und Ausflugsstipps im Fernsehen, Hörfunk und im Netz

### Panorama

- 34** Das neue WDR-Online-Projekt: »Superkühe«, Big Brother im Kuhstall / Zwei Grimme Online Awards für den WDR

### Dokumentation

- 36** Eine zehnteilige Dokumentation über »Unser Land in den 70ern«
- 41** Ein Interview mit Marie-Luise Marjan über den WDR-Film „Smog“ und ihre 70er

### Regional

- 42** Wie das WDR-Studio Münster Teil einer Videoskulptur wurde

### Im Gespräch

- 43** Auf eine Rhabarberschorle mit Schauspieler Holger Stockhaus

### Hörspiel

- 44** Der WDR stellte in den USA sein Konzept eines aktuellen und innovativen Hörspiels vor

### Gesellschaft

- 48** Prominente lasen Texte des in der Türkei inhaftierten deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel auf Einladung von COSMO und dem Freundeskreis #FreeDeniz

### Berufsbilder

- 52** Michaela Weber ist Kostümbildnerin im WDR

### Glosse

- 54** Christian Gottschalk reflektiert seine 70er-Jahre, denn er fühlt sich durch die WDR-Dokumentation »Unser Land in den 70ern« persönlich angesprochen

- 55** Service/Impressum

Am 18. August rollt in der Fußball-Bundesliga wieder der Ball. Eine illustre Runde von WDR-Fußballexperten gibt beim Tipp-Kick-Duell schon mal einen Ausblick auf die interessantesten Themen der Saison. Und spricht über die Erfahrungen auf dem neuen SportCampus.



# ES LO

# GEHT OOS!





Der Video-  
beweis: Gewöh-  
nungsbedürftig,  
weil die  
Entscheidung  
zu lange dauert.



Die geballte Fußball-Kompetenz des WDR beim Tipp-Kick: Frank Finkbeiner (Online, l.) Herberg und WDR-Sportchef Fernsehen, Steffen Simon an.

Wie an der Schnur gezogen schießt der schwarz-weiße Ball unten auf das rechte Toreck zu. Im allerletzten Moment taucht der Keeper ab, lenkt den Ball um den Pfosten und steht sofort wieder kerzengerade in der Mitte des Tores. „Hast du gesehen, wie ich den gehalten habe?“ WDR-Sportchef Steffen Simon strahlt über das ganze Gesicht. Während Frank Finkbeiner, Redakteur von *sportschau.de*, mit seinem Kicker in der Hand wortlos die Ecke ansteuert. „Entdecke das Kind in dir“, lautet heute das Motto der illustren Tipp-Kick-Runde kurz vor Beginn der neuen Fußball-Bundesliga-Saison auf dem Kölner WDR-SportCampus. Die letzten Paraden und Kunstschüsse dürften bei den Protagonisten allerdings ein paar Jährchen zurückliegen. „Mit meinen Töchtern hab’ ich früher öfter gespielt“, erinnert sich »Liga Live«-Reporter Holger Dahl. Mannschaftskamerad Finkbeiner ging dagegen bei seinem Sohn in die Tipp-Kick-Lehre. Und Steffen Simon hat alle Weltmeisterschaften auf dem Kunstrasen nachgespielt – gegen sich selbst. „Ich bin einfach hin- und hergependelt zwischen den Platzhälften. Und überraschenderweise hat Deutschland immer gewonnen.“ Nur »Sportschau«-Redakteurin Amelie Herberg hat noch keinerlei Erfahrungen mit den fingergroßen Figuren, die nur auf Knopfdruck reagieren, dann aber ordentlich gegen den



und Holger Dahl (WDR 2, z.v.l.) traten gegen das Team »Sportschau« mit Amelie

Ball treten. „Für mich ist es heute mein Debüt.“ Was sich später noch als extreme Tiefstapelei herausstellen sollte ...

Gute Position nun an der Strafraumgrenze, Frank Finkbeiner legt sich den Ball zurecht. Trockener Schuss halbhoch, diesmal zappelt der Ball im Netz. Torwart Dahl jubelt im Hintergrund: 1:0 für das Team Hörfunk und Online. Wichtig ist eben aufm Platz. Aber auch daneben. Crossmedial klappt es bislang bestens, seit der SportCampus vor einem knappen halben Jahr in den Kölner WDR-Arkaden an den Start ging. Alle Sport-Redaktionen – Online, Radio, Fernsehen – arbeiten nun auf einer Etage und nicht mehr nebeneinander, sondern zusammen. Wie an diesem Tag. Beim Rauswurf von Gertjan Verbeek, morgens noch Trainer des VfL Bochum in der 2. Liga. „Das ist ein perfektes Beispiel“, findet Holger Dahl. „Kollege Uwe Dietz ist rausgefahren und beliefert nun Fernsehen, Radio und Online.“ Steffen Simon sieht es ähnlich. „Es gibt einige positive Beispiele, in vielen Bereichen profitieren wir inhaltlich voneinander. Aber es ist auch noch ein weiter Weg, die Crossmedialität müssen wir uns erarbeiten.“

Die »Sportschau« versucht sich ins Spiel zu kämpfen, Amelie Herberg bemüht sich um eine Torannäherung. →



Die neuen Anstoßzeiten verändern die Arbeitsweise im Team auf dem WDR SportCampus nur unwesentlich.



In vielen Bereichen profitieren Fernsehen, Radio und Online inhaltlich voneinander.

„Wenn Mädchen schießen, muss der Verteidiger weg“, will Steffen Simon das Regelwerk umgehen. Der Schuss geht nach hinten los. Doppelpack von Finkbeiner, 2:0. „Wie erwartet profitieren die Onliner am meisten von der neuen Crossmedialität. Schon einige Events haben wir mit einem exklusiven Live-Stream begleitet, da können wir sehr flexibel reagieren.“ Amelie Herberg trifft nur den Pfosten, Künstlerpech. Und wie so oft im Tipp-Kick-Leben rappelt's dann auf der anderen Seite. Dahls Ausflug in die weite Welt des Platzes wird mit dem 3:0 belohnt. Doch im Gegenzug der erste Glücksmoment für das Team »Sportschau«: Herberg netzt zum 3:1 ein, der Chef nickt anerkennend. „Der SportCampus ermöglicht ein besseres Miteinander der Redaktionen, das Zwischenmenschliche kommt nun besser zum Tragen“, sagt die Torschützin.

### Viel Lob für erste Bundesliga-Schiedsrichterin

Neues Thema, der Videobeweis. „Da ist die Erwartungshaltung groß“, sagt Steffen Simon. Aber wie beim Ellbogen-Check gegen Timo Werner im Finale des Confed-Cups, als Chiles Jara trotz Videostudie nicht die Rote Karte bekam, bleibe es eine Interpretationssache.

Riesenchance für Herberg, doch „Krake“ Dahl rettet im letzten Moment.

„Sehr gewöhnungsbedürftig“, findet Frank Finkbeiner den Videobeweis. Weil die Entscheidung zu lange dauert. Für Holger Dahl ist es eine spannende Frage, „wie wir diese Pause im Radio transportieren. Werden wir dann schon mal Tor in Gladbach rufen, wenn die Entscheidung noch aussteht?“ Jetzt heißt's erst mal: Tor in Köln! Herberg verkürzt auf 3:2. Zeit für die ersten Bundesliga-Prognosen. „Nichts Unerwartetes“ erwartet Steffen Simon, inzwischen längst die Ruhe selbst im »Sportschau«-Tor. „Schalke erholt sich, Gladbach wird weiter vorne landen, und der BVB wieder Bayern-Verfolger Nummer eins.“ Kollege Dahl hält sich lieber ein bisschen zurück. „Im vergangenen Jahr habe ich Leverkusen weit vorne gesehen ...“ Frank Finkbeiner rechnet mit „einem noch spannenderen Abstiegskampf“, Amelie Herberg freut sich dagegen über „jede Überraschung in der Liga“. Sagt's – und hat die große Chance zum 3:3 auf dem Metallfuß. Platzfehler? Auf keinen Fall. Noch am Morgen wurde der Platz ganz glatt gebügelt.

Breite Zustimmung gibt es für die Beförderung von Bibiana Steinhaus zur Bundesliga-Schiedsrichterin. „Das wurde auch Zeit“, betont Holger Dahl. „Sie gehörte in den vergangenen Jahren zu den besten Schiedsrichtern in Deutschland“, lobt Steffen Simon, „sie wird ihrer Aufgabe gerecht.“ Amelie Herberg glaubt dennoch, dass Steinhaus „ganz besonders im Fokus steht“. Hier und jetzt steht aber erst einmal die Tipp-Kick-Kompetenz im Fokus. „Wenn wir das verlieren, teile ich dich zur »Sportschau vor acht« ein“, schmunzelt Steffen Simon. Die leichte Verunsicherung nutzt Frank Finkbeiner eiskalt aus – mit seinem zweiten Doppelpack zum 4:2 und 5:2. Wäre ein Lehrvideo auf sportschau.de wert. „In der kommenden Saison werden wir auf Youtube unsere Top5-Serie mit Bundesliga-Highlights intensivieren, da bekommen wir viele Rückmeldungen.“

Inzwischen hat sich auch das Fernsehen zurückgemeldet: 5:3 Herberg, 5:4 Eigentor. Da muss der Hörfunk eingreifen:



Torschützin vom Dienst: Amelie Herberg gelang kurz vor dem Ende noch der Ausgleich zum 7:7.

Holger Dahl versenkt einen Weitschuss aus 48 Zentimetern eiskalt in den Winkel – 6:4. Zeit für Werbung in eigener Sache. Das neue »Sportecho« auf WDR 5 mit Hintergrundberichten und der Bundesliga-Podcast kommen gut an, in Planung ist eine KomCam, die den Radioreporter im Stadion zeigt. Auch bei der »Sportschau« gibt es Neuigkeiten: Aus einem hochmodernen Studio mit bester LED-Technik werden die Fans in der neuen Saison begrüßt. „Nach acht Jahren stehen die Moderatoren in einem komplett neuen Studio“, freut sich Steffen Simon. Jessy Wellmer ist das neue Gesicht im Moderatoren-Team mit Alexander Bommers, Gerhard Delling und Matthias Opdenhövel. Jetzt hat sich auch Holger Dahl warmgeschossen. 7:4, eine kleine Vorentscheidung kurz vor Schluss. Doch im Fußball kann's schnell gehen. Weiß auch Amelie Herberg und verkürzt auf 7:5.

### Zwei Redaktionen gegen eine

Die veränderten Anstoßzeiten zur kommenden Saison beeinflussen die Arbeitsweise nur unwesentlich. „Wir haben an einigen Samstagen eben nur vier Spiele in der Konferenz“, sagt Holger Dahl. Momentan würde sich eher eine Schalte zum SportCampus anbieten: Amelie Herberg gelingt der Anschlusstreffer zum 7:6, im Gegenzug semmelt Frank Finkbeiner den Ball in den Kölner Himmel.

Wer wird Meister? Da ist sich die geballte WDR-Sportkompetenz ziemlich einig. Die Bayern machen wieder das Rennen. Frank Finkbeiner ist mutig. „Ich tippe auf Dortmund.“ Und was macht der FC bei seinem Abenteuer Europapokal? „Die Gruppenphase übersteht das Team“, glaubt Holger Dahl. Und blickt siegessicher dem ersten Dreier der Saison entgegen. „Zwei Redaktionen gegen eine – das ist ja auch unfair.“ Hätte er sich besser gespart, diese kleine Spitze in Richtung Team »Sportschau«. Der Ball schlägt links unten im Netz ein, Torwart verladen. Mit dem Schlusspfiff gelingt Amelie Herberg das 7:7, da staunt selbst der Chef. Tipp-Kick-Torschützenkönigin mit sechs Treffern – der erste Titel der neuen Saison ist bereits vergeben!

*Die Tipp-Kick-Partie moderierte Christian Schyma*



Das »Sportecho« auf WDR 5 und der Bundesliga-Podcast kommen bei den Fans gut an.



# FRAU AM BALL

Jessy Wellmer  
hat seit 2009 alle  
Fußball-Großereig-  
nisse begleitet.  
Fotos: rbb/Nass

# Jessy Wellmer ist das neue Gesicht der »Bundesliga-Sportschau« am Samstagabend. Für die 37-jährige Berlinerin geht ein Kindheitstraum in Erfüllung.

Kleine Verspätung, 1:11 Minuten nach 12 verrät die Uhr im Dispatcherraum\* der »Sportschau« in Köln. Kein Problem, Jessy Wellmer ist schon da und sehr beschäftigt. Absprache für die Anmoderation des Beitrags zum Formel-1-Rennen im österreichischen Spielberg in der »Sportschau am Sonntag«. Gewohnt ruhig und gelassen bereitet sich die 37-Jährige auf die Sendung vor. Das allerdings könnte am 19. August etwas anders aussehen: Dann begrüßt die neue »Sportschau«-Frau gleich am ersten Spieltag der Fußball-Bundesliga die Fans aus der ganzen Republik – als zweite Moderatorin in der Geschichte der Traditionssendung nach Monica Lierhaus.

Anfang November vergangenen Jahres erhielt die Moderatorin des rbb die frohe Nachricht „Ich konnte es zuerst nicht glauben“, erinnert sich Jessy Wellmer. „Das hat mich vom Hocker gehauen, so etwas habe ich nicht zu träumen gewagt. Schon als Kind habe ich jeden Samstag »Sportschau« geguckt.“ Die Überraschung war groß, obwohl Jessy Wellmer bereits zu den erfahrenen ARD-Moderatorinnen gehört. „Allerdings war ich anfangs ziemlich eingeschüchtert vom Flaggschiff »Sportschau«. Da war ich nicht so locker wie früher, musste mich in den ersten Sendungen erst freischwimmen.“

## Aufgewachsen in einer Sportfamilie

Hilfreich war da, in einer Sportfamilie aufgewachsen zu sein. Vater und Onkel, Tante – alle Sportlehrer. Volleyball, Tennis und Leichtathletik – das waren Jessys sportliche Steckenpferde. „Ich bin auf der Tartanbahn groß geworden, stand im Sprint und Weitsprung an der Grenze zum Leistungssport.“ Letztendlich hat es aber nicht ganz gereicht, dafür sei sie einfach „auch zu gern Jugendliche gewesen“.

In Güstrow ist Jessy Wellmer, deren Herz für den FC Hansa Rostock schlägt, geboren und aufgewachsen, zog dann zum Studium der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation nach Berlin. „Eine gute Schule, um das Texten und die Präsentation zu lernen.“ Statt Werbebranche folgte allerdings ein Volontariat beim rbb.

Wellmers erste Moderatorinnen-Station war das »ZDF Morgenmagazin«, in dem sie die Sportblöcke präsentierte. In dieser Zeit begann sie außerdem, am Samstagnachmittag im rbb auf radioeins die Bundesliga-Sendung »Arena Liga Live« zu moderieren. Sie war bei

den Olympischen Spielen in London und Rio, bei der Fußball-WM in Brasilien und bei der EM in Frankreich. 2014 kehrte sie ganz zur ARD zurück. Im selben Jahr gab es dann auch die ersten Einsätze in der »Sportschau am Sonntag«. Und beim rbb-Fernsehen gehört die Sportjournalistin zum festen Moderatorenteam der Nachrichtensendung »rbb aktuell«.

Wellmer macht weiter Radio und Fernsehen. „Das Radio hat viele Vorteile. Man kann zum Beispiel quatschen, ohne gut aussehen zu müssen.“ Wellmer bleibt Fan beider Medien. Jedes hat seinen eigenen Reiz, seine eigene Magie. „Hinter der »Sportschau« steckt ein riesiges Team, das sich mehrere Tage lang vorbereitet. Im Radio sind wir zu zweit – und das ist es!“

## Selbstkritik gehört dazu

ARD-Programmdirektor Volker Herres charakterisiert seinen Neuzugang als „wortgewandt, kompetent und geistreich.“ Jessy Wellmer sieht ihre Stärken in Spontaneität und Lockerheit. „Im besten Fall möchte ich in meinen Moderationen außerdem kleine, schöne Geschichten erzählen.“ Auf Sprache legt sie besonderen Wert. Wichtig sei es, die künstliche Situation zu überwinden. „Man muss den Zuschauer

persönlich ansprechen, schließlich steht man ja praktisch in seinem Wohnzimmer.“

„Wer die »Sportschau« moderieren will, braucht natürlich ein echtes Interesse am Fußball“, sagt Wellmer. „Und alles, was in dieser fabelhaften, verrückten, hysterischen und großartigen Welt täglich an Informationen dazukommt, schaufelt man sowieso in sich hinein.“ Wellmer ist fußballerfahren. Sie hat seit 2009 sämtliche Fußball-Großereignisse begleitet und war als Field-Reporterin zuletzt auch beim Confed-Cup nah dran an den Akteuren.

Nach wie vor zum Wellmer'schen Tagesgeschäft gehört die Selbstkritik: „Eigentlich bin ich immer unzufrieden. Beispielsweise über einen Halbsatz, der so nicht geplant war.“ Das zeigt, dass auch Profis nie auslernen. In Sachen Moderation lässt sich Jessy Wellmer gerne von Kollegen inspirieren – beispielsweise von Alexander Bommers oder Günther Jauch, „die mit großer Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit moderieren, als stünden sie wirklich in einem Wohnzimmer und nicht in der perfekten Künstlichkeit eines Fernsehstudios“.

Ihr Ritual vor jeder Sendung soll Jessy Wellmer auch am 19. August Glück bringen: einmal kurz gähnen. „Sorry, ich weiß auch nicht, woher das kommt. Müde bin ich aber auf keinen Fall – ganz im Gegenteil.“

Verwunderlich wäre es nicht. Denn ein Ausgleich zum Job, Zeit für Musik oder Sport bleibt der zweifachen Mutter kaum noch. Die Berlinerin ist viel unterwegs – und zukünftig noch häufiger am Wochenende, wenn die Fußballnation den Bundesliga-Ergebnissen entgegenfiebert.

Christian Schyma

\*Im Dispatcherraum laufen die Übertragungen der Bundesliga-Partien aus allen Stadien auf und werden ausgewertet.



Jessy Wellmer weiß, wie's geht: Bei vielen Fußball-Turnieren war sie in den vergangenen Jahren mit am Ball. Das Radio bleibt ihr zweites Standbein.

# MEIN VEREIN

Eine Liebe, die niemals endet.  
Kameramann Jürgen Dahlhoff drehte  
auch den Schalke-Fan-Club im  
Seniorenhaus St. Anna. Fotos: WDR/Dahlhoff

Ewige Treue, Frust, Euphorie – nur wenige Beziehungen entfachen so tiefgehende Gefühle wie die der Fans zu ihren Fußballclubs. Borussia Dortmund, Borussia Mönchengladbach, Schalke 04, Bayer 04 Leverkusen und der 1. FC Köln: Das WDR Fernsehen blickt mit der Doku-Reihe »Mein Verein« auf die fünf NRW-Bundesligisten und das Verhältnis, das ihre Anhänger zu ihnen haben. Sascha Woltersdorf kam schon in den Genuss einiger Szenen aus dem Schalke-Film.



Was macht die Strahlkraft eines Fußballclubs aus, dessen letzte deutsche Meisterschaft aus dem Jahr 1958 datiert?

„Wer bin ich eigentlich?“ Diese fast schon philosophische Frage stellt sich Schalke 04-Anhänger Olivier Kruschinski im Auftaktfilm der Doku-Reihe »Mein Verein«. Natürlich meint er nicht die Art und Weise, wie der große Club aus dem kleinen Gelsenkirchener Stadtteil Fußball spielt, sondern sein Selbstverständnis als blau-weißer Hardcore-Fan. Das Fußballspiel, also die rein sportliche Auseinandersetzung auf dem rund 7200 Quadratmeter großen Rasenrechteck, verbinde ohnehin alle miteinander, meint Kruschinski. Etwas Besonderes stelle aber die „ureigene Geschichte“ des 1904 im „Industriedorf Schalke“ gegründeten Fußballvereins dar: Für den S04-Fan ist es die Geschichte des Zusammenhalts von „Tausenden von Freunden“. Und dieser Zusammenhalt stamme letztendlich aus dem Bergbau, als die Arbeiter gemeinsam unter Tage die Kohle rauskratzen mussten. Neben diesen Schilderungen des Vereinsmythos empfand WDR-Autor Frank Diederichs den Dreh in einem Alten- und Seniorenheim als besonders eindrucksvoll. „Es war rührend zu sehen, wie sich alte, zum Teil an Demenz erkrankte Menschen über ihr Fan-Sein wieder finden. Das hatte therapeutische Wirkung.“

### **Millionäre als Identifikationsobjekte?**

Doch die Hochzeit des Bergbaus liegt viele Jahrzehnte zurück, und heute verdienen Fußball-Stars viele Millionen Euro im Jahr, wechseln für noch mehr Millionen weltweit die Ligen und scheinen den Fans der Vereine so weit entrückt zu sein wie ein Grashalm am Mittelkreis von der hell strahlenden Flutlichtanlage auf dem Stadionsdach. →



„Wer bin ich eigentlich?“ Schalke-Fans in der Nordkurve der Gelsenkirchener Veltins-Arena.  
Foto: WDR/imagio

Als erste von fünf 45-minütigen Reportagen geht „Schalke 04: Auf Kohle geboren?“ der Frage nach, was die Strahlkraft eines Fußballclubs ausmacht, dessen letzte deutsche Meisterschaft aus dem Jahr 1958 datiert. 1997 gewannen die „Knappen“ immerhin den UEFA-Pokal, den Vorläufer der UEFA Europa League. Und 2001 durfte man sich am letzten Bundesliga-Spieltag für vier Minuten und 38 Sekunden als „Meister der Herzen“ fühlen. Dann holte Bayern München doch noch in der Nachspielzeit den entscheidenden Punkt beim Hamburger Sportverein und wurde – mal wieder – Deutscher Meister.

Vor mehr als 100 Jahren war die Zeche Consolidation die Keimzelle des Fußballvereins, das musste der aktuelle Schalke-Manager Christian Heidel – das Mainzer Urgestein wechselte Mitte 2016 in den Pott – auch erst lernen. Der Verein schickt seine Fußballprofis gern unter Tage, damit sie eine Vorstellung von den Wurzeln des Arbeiter-Clubs bekommen. Auch das im Stadion gesungene „Steiger-Lied“ gehört seit vielen Jahren zu den Gänsehautmomenten vor den Bundesliga-Partien „auf Schalke“. Den Dreh im Stadion hat Diederichs zwiespäl-

tig in Erinnerung: Die eindrucksvollen Bilder von Kameramann Jürgen Dahlhoff von einer Fan-Choreografie anlässlich des UEFA-Cup-Siegs vor 20 Jahren entstanden unter ungemütlichen Bedingungen. Diederichs: „Wir wurden von den Ultras bewor-

## Die Vereine faszinieren die Fans nicht nur, die Kommerzialisierung und die Tendenz zum „Sport-Event“ Bundesliga erzeugen zunehmend Frust.

fen und auch getroffen.“ Generell sei die Kameraarbeit „sehr nah an den Menschen“ gewesen: „Wir haben nichts vom Stativ gedreht, keine gesetzten und eingeleuchteten Interviews, alles immer in Bewegung mit einer relativ kleinen Kamera.“

### „Schalke hat uns viele Türen geöffnet“

Für Diederichs und Dahlhoff öffnete der Verein viele Türen: „Ich habe schon öfter zu Bundesliga-Themen gearbeitet und

eigentlich beschlossen, dies nicht mehr zu machen. Eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Fußball Liga ist oft nicht möglich oder extrem kompliziert, weil überall in den Stadien Regularien herrschen, die journalistische Arbeit nahezu unmöglich machen. Viele Themen und Ideen werden eigentlich schon im Keim erstickt, weil weder Spieler noch Funktionäre als Protagonisten und Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Aber Schalke war auf Augenhöhe und super kooperativ. Nur auf meine Anfrage an Clemens Tönnies, den Aufsichtsratsvorsitzenden des Vereins, habe ich weder eine Zu- noch eine Absage bekommen.“

Stattdessen erklären Sportvorstand Heidel, Ex-Spieler wie UEFA-Cup-Sieger Mike Büskens und natürlich viele Fans ihre Verbindung zu Schalke, bis heute ein eingetragener Verein. Viele Vereinsmitglieder fühlen sich auch deshalb als Teil eines großen Ganzen und keinesfalls als „Gäste“ oder gar „Kunden“ eines umsatzorientierten Fußballsportanbieters. „Mich hat sehr die Beharrlichkeit der Fans, über Stunden bei der Mitgliederversammlung auszuhalten, beeindruckt. Wer schon mal auf



Liebeschwüre eines Fans lassen ihn manchmal als wandelnde Litfasssäule erscheinen, denn sie passen auf jedes erdenkliche Kleidungsstück.



der Mitgliederversammlung eines Vereins war, weiß, wie lange das unter Umständen dauern kann“, sagt Redakteurin Amelie Herberg.

### Könnte die Stimmung kippen?

Aber der „Kohle-Club“ Schalke und die anderen Vereine faszinieren die Fans nicht nur, die Kommerzialisierung und die Tendenz zum „Sport-Event“ Bundesliga erzeugen zunehmend Frust bei den Fans. Herberg: „Trotzdem sind die Stadien ausverkauft. Wir wollten wissen, warum das so ist. Und ob es vielleicht doch irgendwann einen Punkt geben könnte, an dem die Stimmung tatsächlich kippt, an dem die Fans sagen: ‚Das ist nicht mehr mein Verein.‘“

Autor Diederichs glaubt nicht, dass es diesen Moment geben wird: Zwar werde unter anderem der Vereinssponsor Gazprom, ein mehrheitlich staatlicher russischer Energieriese, von vielen Schalke-Fans kritisch gesehen, aber letztendlich sei die Vereinsliebe größer. „Für solche Fans ist die Kommerzialisierung schrecklich. Einer hat gesagt: ‚Wenn ich Schalke nicht so lieben würde, hätte ich mich längst mit Grauen vom Fußball abgewendet.‘“

## Die fünf Top-Clubs aus NRW



»Sportschau«-Redakteurin Amelie Herberg und Autor Frank Diederichs wollten unter anderem wissen, wie die Fans auf die Kommerzialisierung des Fußballs reagieren.  
Foto: WDR/Görgen

Alle fünf Bundesligisten aus NRW stellt die Reportage-Reihe im WDR Fernsehen vor: Neben Schalke sind dies Bayer 04 Leverkusen, Borussia Dortmund, Borussia Mönchengladbach und der 1. FC Köln. Fünf Autoren haben sich auf die Suche nach dem jeweiligen Alleinstellungsmerkmal der Clubs gemacht und stellen die Vertrauensfrage: Was ist tatsächlich dran an den Werbesprüchen und dem Verweis auf besondere Tradition, Identifikation und regionale Verbundenheit jedes Vereins? Mit einem offenen, kritischen und ab und an durchaus ironischen Blick begleiten sie Fans und Verantwortliche während und außerhalb der Saison, sprechen mit glühenden Anhängern und Zweiflern, früheren Trainern und sogenannten „Kultfiguren“. Die Journalisten sind bei einer Taufe in der Arenakapelle auf Schalke dabei, begleiten Dortmund-Fans, die anstatt des Bundesliga-Teams lieber die zweite Mannschaft unterstützen, sprechen mit russischen und brasilianischen Fans von Bayer Leverkusen und begleiten BAP-Sänger Wolfgang Niedecken sowie Anhänger des 1. FC Köln im Jubelrausch nach der Qualifikation für die Europa League. Am Ende steht immer eine Frage: Ist der Profi-Fußball eine große Romantiklüge oder ist da mehr, weil jeder Club tatsächlich etwas ganz Besonderes, etwas unverwechselbar Eigenes hat?

### »Mein Verein« im Netz und im Radio

Begleitet werden die Fernseh-Dokus durch Berichte auf 1LIVE, WDR 2, WDR 4 und WDR 5. So spricht WDR 2 am jeweiligen Sendetag mit einem Protagonisten aus dem Film. Auch auf den Social-Media-Kanälen von 1LIVE, WDR 2, WDR.de und »Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs« findet »Mein Verein« statt. Die Kanäle bieten von den Fernsehfassungen unabhängige und eigenständige Clips, Loops, Bilder oder Texttafeln.

#### »Mein Verein«

##### WDR FERNSEHEN

##### Schalke 04: Auf Kohle geboren?

SO / 6. August / 21:45

##### Bayer 04 Leverkusen:

##### Die Werkself?

SO / 13. August / 21:45

##### Borussia Dortmund: Echte Liebe?

SO / 20. August / 22:15

##### Borussia Mönchengladbach:

##### Mehr als ein Mythos?

SO / 27. August / 22:15

##### 1. FC Köln: Spürbar anders?

SO / 3. September / 21:45

# Wunder- bare Fußballwelten

323 Sendungen in zehn Jahren: »Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs« hat sich zur Kultsendung im WDR Fernsehen entwickelt. Der runde Geburtstag wird am 10. September mit einer Jubiläumsausgabe gefeiert.





Den Fußball immer im Blick: Permanent liest Arnd Zeigler skurrile Fußballzeitschriften, jagt auf Flohmärkten oder im Internet alten Erinnerungsstücken nach.  
Foto: WDR/Knabe



Arnd Zeigler traf die Fußball-Prominenz der Welt, wie hier Giovane Élber beim „Tag der Legenden“ in Hamburg. Foto: imago



Als Stadionsprecher in Bremen – auch mal mit Bayern-Schal: Zeigler beim Fachsimpeln mit Uli Hoeneß. Foto: WDR



Eine besondere Beziehung: Interviews mit dem ehemaligen BVB-Coach Jürgen Klopp gab es viele. Foto: WDR

Die Devotionalien sind kaum zu zählen, die Wohnung ist inzwischen „ökologisch umgekippt“.



Von welchem berühmten Kicker diese wunderschöne Unterhose in zartrosa stammt, ist bis heute nicht überliefert. Foto:WDR/Knabe

**Der WDR betrat Fernsehneuland, als Arnd Zeigler am 13. August 2007 erstmalig in seine wunderbare Welt des Fußballs eintauchte: Der Lieblingssport der Deutschen mal aus ganz anderer Perspektive abgebildet – humorvoll, provokant, fanorientiert und gesendet aus seinem privaten Arbeitszimmer in Bremen – das war zunächst ein Wagnis. Inzwischen bleibt die Fußballnation am späten Sonntagabend wie selbstverständlich bis nach Mitternacht wach. Für einen Fallrückzieher der Marke Ibrahimović genauso wie für das »Kacktor des Monats«, für ein ungewöhnliches Interview mit Jürgen Klopp oder auch Weisheiten des Fußball-Gottes. »Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs« hat sich zur**

**Hausmarke mit Kultstatus entwickelt – das belegen auch fast 240.000 Follower auf Facebook und knapp 188.000 Fans auf Twitter. Christian Schyma sprach mit Moderator Arnd Zeigler über zehn erfolgreiche Fußballjahre.**

323 Sendungen – bedeutet das auch 323 schlaflose Nächte?

Eigentlich nicht. Das grobe Gerüst der Sendung erarbeiten wir unter der Woche – mit ein oder zwei Fixpunkten. Den letzten Feinschliff gibt es dann am Sonntag. Man-

che Ideen haben wir oft erst eine Stunde vor der Sendung. Vieles wird noch umgeworfen, nichts ist in Stein gemeißelt, wir improvisieren viel. Glücklicherweise ticken wir in unserem Team alle ähnlich. Das ist zuweilen schon etwas schrullig und „nerdig“. Permanent lese ich alte skurrile Fußballzeitschriften, jage auf Flohmärkten oder im Internet alten Erinnerungsstücken nach. Schlaflos sind dann eher die Nächte nach der Sendung. Dann geht's mit den Kollegen zum Flippern in die Kneipe, um nach dem oft sehr intensiven Sendetag gemeinsam runterzukommen.

Wie sieht der Tagesablauf an einem Zeigler-Sonntag aus?

Sehr ritualisiert mittlerweile. Vor allem wichtig: Viel schlafen, man muss ausgeruht in den Tag gehen. Wenn alle Zuschauer schläfrig werden und ins Bett gehen, müssen wir fit sein. Am Nachmittag geht es in die heiße Phase der Vorbereitung, inklusive Telefonaten mit dem Redakteur und Recherche-Team in Köln. Und dann fangen wir an, richtig zu spinnen.

Geistiger Vater des Formats war Christian Wagner, das aktuelle Redaktionsteam vor Ort bilden Dominik Dünwald, Boris Inanici, Alexander Reker und Amelie Herberg, unterstützt vom Social-Media-Team mit Nora Hespers und Lovis Binder. Nicht zu vergessen mein Techniker Frank Jacobsen, der sich um Set, Ton, Bildschnitt, Leitungsaufbau und vieles mehr kümmert und sehr viele tolle Leute, die in Köln zum Gelingen beitragen. Ganz wichtig ist dabei auch unser wundervolles Social-Media-Team.

Inzwischen ist die Sendungsvorbereitung aber deutlich entspannter als früher:



Trainingslager mit dem früheren Werder-Coach Thomas Schaaf – am Ende war es für Arnd Zeigler kein Heimspiel. Foto: WDR



Eine echte Männerfreundschaft mit gegenseitigen Besuchen: Olli „Dittsche“ Dittsch und Arnd Zeigler Foto: WDR



Der frische Franzose: Zur EM im Nachbarland gab's den passenden Song „Eventuell, vielleicht, bestimmt“. Foto: WDR

Anfangs haben wir das Studio in meiner Wohnung aufgebaut, sind auf Socken durch die Zimmer gelaufen, um meinen kleinen Sohn nicht aufzuwecken. Als wir vor fünf Jahren wegen Eigenbedarfs ausziehen mussten, haben wir um die Ecke ein ganzes Haus gefunden, in dem man sich entspannt ausbreiten konnte. Da kann jetzt unten die Technik dauerhaft stehen bleiben.

#### Was waren Ihre persönlichen Highlights in den zehn Jahren?

Da gibt es natürlich einige. Wie das nachgespielte Ailton-Tor, der Besuch von Diego in der Sendung oder die Interviews mit Jürgen Klopp. Der enge und persönliche Umgang mit Leuten, die Fußballgeschichte geschrieben haben, hat etwas sehr Heimeliges.

#### Ihr Schreibtisch ist voll von Fußball-Devotionalien. Welches sind Ihre Lieblingsstücke?

Die sind kaum zu zählen. Meine Wohnung ist inzwischen ökologisch umgekippt. Eine besondere Beziehung habe ich wohl zu den von mir erdachten Flutlichtmasten – vielleicht auch, weil wir Woche für Woche Mails von Zuschauern bekommen, die sie gerne kaufen würden.

#### Noch immer seid Ihr auf der Suche nach dem Fan von Fortuna Düsseldorf's Peter Meyer. Haben Sie Hoffnung, ihn irgendwann aufzustöbern?

Ich fürchte, dass er inzwischen wohl nicht mehr leben dürfte. Es hat uns wirklich frustriert, dass wir in dieser Sache überhaupt keinen Hinweis bekommen haben

– eher ungewöhnlich. Bislang haben wir alle Gesuchten auch aufgetrieben. Beispielsweise den kleinen Köln-Fan, dessen Eltern vor 25 Jahren nichts zu melden hatten, wenn der FC spielt. Und auch die Mädchen, die sich hyperventilierend über die ersten Autogramme von Lukas Podolski gefreut haben, konnten wir ausfindig machen. Kaum verändert, immer noch Poldi-Fans, mittlerweile erwachsene Frauen.

„Das Schöne ist: Es gibt bei uns in der Sendung keinen Anspruch auf Vollständigkeit.“

#### Ein Markenzeichen ist Ihre T-Shirt-Kollektion. Selbst entworfen?

Nein, ich habe da einen bevorzugten „Dealer“ in England, der mich mit neuen T-Shirts versorgt. Meine Idealvorstellung war ursprünglich, in jeder Sendung ein neues Shirt zu tragen. Das habe ich über mehr als 300 Sendungen leider nicht durchgehalten. Andererseits haben meine T-Shirts für ein unglaubliches Echo gesorgt. Wie das von der Betriebssportgemeinschaft Aktivist Schwarze Pumpe. Wenn es ein kleiner Verein oder eine wenig auf der großen Fußball-Landkarte vertretene Region auf diese Weise in unsere Sendung schafft, sorgt das immer für sehr viele schöne Geschichten.

#### Das Rechercheteam sitzt in Köln – welche Schwierigkeiten bringt das mit sich?

Die wichtigste Voraussetzung ist erst einmal, dass alle wirklich Bock auf den Job haben. Oft läuft es so, dass ich meine Ideen nach Köln schicke und die Kollegen sich fragen: Wie soll das denn funktionieren? Manchmal kommt dann aber was viel Besseres als erwartet heraus. Wir sind fast schon wie eine Familie, alle sind mit Feuereifer bei der Sache. Und was man in den auf Karteikärtchen festgehaltenen Archivbeständen findet, ist toll. Nur ein Spiel ist nicht mehr auffindbar, obwohl ich es als Kind selbst gesehen habe: Das 5:6 des VfL Bochum gegen die Bayern im Jahre 1976. Da ist mein Archäologie-Ehrgeiz nicht belohnt worden.

#### Erinnern Sie sich an einen Spieltag ohne besondere Vorkommnisse?

Natürlich gibt es die eine oder andere Saison, in der die Bayern schon frühzeitig als Meister feststehen und wo man sich dann sehr schnell nicht mehr über den Klassiker „Wer holt die Schale?“ echauffieren kann. Aber es gibt ja meist noch einen spannenden Abstiegskampf. Das Schöne ist: Es gibt bei uns keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Deshalb haben wir auch schon mal nur den Anpfiff und den Abpfiff einer Partie gezeigt, die dann ein Langweiler war. Wir machen kein Schickimicki-Hochglanzfernsehen, deshalb muss auch nicht alles perfekt sein.

#### Die Zuschauer sehen Zeigler auf dem Platz gerne auch selbst in Aktion. Wann ist es wieder soweit? →

Stimmt, eigentlich sollten wir das öfter machen, zumal ich sehr gerne irgendwelchen Unsinn mit dem Ball nachstelle, aber es fehlt einfach die Zeit. Inzwischen haben beinahe alle Mitarbeiter auch eigene Kinder, und unsere Redaktion besteht aus einer eher kleinen überschaubaren Mannschaft. Wir müssten uns dafür früher treffen, länger rumspinnen, mehr Schneidezeit bekommen – das ist alles nicht so einfach.

**Sie sind Mitglied in der Deutschen Akademie für Fußballkultur. Wie hat sie sich in den vergangenen zehn Jahren verändert? Und wie sieht die Fußballkultur im Jahre 2027 aus?**

Es ist immer eine Gratwanderung: Man sollte den Fußball ernst nehmen, aber niemals wie eine Religion behandeln. Ein Abstieg ist etwas Schlimmes, aber letztendlich geht es dann doch „nur“ um Fußball. Zuletzt war in Sachen Fußball medial zuweilen eine Übersättigung erkennbar, deshalb muss man im Kopf beweglich bleiben und mit diesem tollen Spiel phantasievoll und nach Möglichkeit sinnlich umgehen.

Neue Technologie, immer mehr Kameras, waghalsige Perspektiven, Superzeitlupe, Fußball in 3-D, Torlinienkameras, HD-Videowände in den Stadion – das ist alles schön und gut. Aber wenn man kein Herz für den Fußball hat, kann man auch keine Geschichten erzählen, sondern liefert dem Zuschauer nur eine kühle Materialschlacht. Das wird dann oft schnell öde.

Unser Anspruch ist es, jede Woche aus dem Fußball all das herauszuholen, was daran schön ist, anrührend, skurril, emotional, widersprüchlich, atemberaubend, erschütternd, euphorisch. Wenn man dem Fußball Raum für seine Emotionalität lässt, kann man sich als Sendung auch behaupten. Schlimm wird es, wenn man den Fußball nach einem Schema überROUTINIERT und lieblos abwickelt, mit Phrasen und Klischees hantiert, ein Produkt verkauft, statt den Fans ins Fußballherz zu schauen und bei alledem hofft, der Zuschauer merkt es nicht. Der merkt es aber doch.

**Das heißt, die Ideen für weitere 323 Sendungen gehen nicht aus?**

Fußball ist Evolution, erfindet sich immer neu, entwickelt sich weiter. Immer wieder gibt es Spannendes, was uns Vorla-



Im Arbeitszimmer des Chefs: Hier stapelt sich, was in zehn Jahren Zeigler so alles zusammengekommen ist. Foto: WDR



„Mein Wunschtraum ist, mich mal eine Woche lang im WDR-Archiv einzuschließen.“



Niemals kopflös – auch nach zehn Jahren bleibt der Ball im Mittelpunkt. Foto: WDR

gen liefert. Mein Wunschtraum ist, mich mal eine Woche lang im WDR-Archiv einzuschließen, mir ab und zu eine Pizza kommen zu lassen und bis zur völligen Verwahrlosung alte Fußballsendungen anzuschauen – ich bin und bleibe ein Archivfetischist.

**Kann Arnd Zeigler in Bremen noch problemlos durch die Fußgängerzone laufen, schließlich ist er als Stadionsprecher der größte Werder-Fan?**

Das ist die andere Seite meines Jobs. Im Stadion kann ich authentisch bleiben, da darf ich Fan sein und auch mal rumschreien. Und prominent war ich hier nie so richtig. Mein Sohn ist mit dieser Sendung als Normalität aufgewachsen und hat damals in der Grundschule jedes Kind gefragt: „Und welche Sendung moderiert dein Papa?“

**Warum ist Ihre Fußballwelt wunderbar?**

Fußball ist toll – er gibt dir die Möglichkeiten, fast parallel die größten Gefühle zu erleben, die das Leben bietet: Stolz, Traurigkeit, Triumphe und Träume – diese Palette hat man sonst selten auf so engem Raum im Leben. Wenn die Lieblingsmannschaft Deutscher Meister wird, ist die Freude ähnlich groß wie bei der Geburt des eigenen Kindes, auch wenn die Tragweite für das eigene Leben viel geringer ist. Und bei einem Abstieg ist für viele die Trauer vergleichbar mit der, wenn eine geliebte Person stirbt. Fußball wird immer viel bewegen.

**Zehn Jahre Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs**

**WDR FERNSEHEN**

SO / 10. September / 22:15 – 22:45



Herzstück der neuen Dekoration sind drei überdimensionale LED-Flächen, die Stadion-Atmosphäre und Emotionen noch besser transportieren sollen.

Foto: WDR/bernd

## Frauen spielen auf allen Kanälen

16 Nationalmannschaften, 31 Spiele, sieben Stadien – die 12. Fußball-Europameisterschaft der Frauen in den Niederlanden ist ein Turnier der Superlative. Und das deutsche Team um Trainerin Steffi Jones hat ein großes Ziel vor Augen: das Finale am 6. August in Enschede. ARD und ZDF übertragen bereits vor den entscheidenden letzten Spielen seit 16. Juli alle Partien live – die ARD im Ersten, im Digitalkanal ONE oder als Livestream bei sportschau.de. Die Anstoßzeiten liegen in der Primetime um 18 oder 20.45 Uhr. WDR-Moderator

## Das neue Outfit der »Sportschau«

Das Wohnzimmer der Fußball-Bundesliga bekommt ein neues Outfit, das »Sportschau«-Studio erstrahlt zum ersten DFB-Pokal-Wochenende am 12./13. August in hochmodernem Glanz. Herzstück der neuen Dekoration sind drei überdimensionale LED-Flächen, die Stadion-Atmosphäre und Emotionen noch besser transportieren sollen. Die Panorama-LED blickt beispielsweise in die Fankurve, in der Hochkant-LED können Tabellen und Spielerporträts eingebildet werden, und in der Themenwand-LED lassen sich Grafiken abbilden. Der Moderator als Ankerpunkt erscheint vor der

jeweiligen Fläche wesentlich präsenter als im alten Studio, das acht Jahre lang seinen Dienst erfüllte. Gerade einmal zwei Monate hat der Einbau gedauert, inklusive Herstellungszeit sowie Einrichtung im Studio B. Die neue Dekoration wurde bis auf wenige Teile in Eigenleistung von der Abteilung »Veranstaltungstechnik und Ateliers« auf dem WDR-Studiogelände in Köln-Bocklemünd umgesetzt. »Nun haben wir neben einer hochmodernen Technik auch ein schickes Design«, freut sich Regisseur André Müller, federführend beim Re-Design des »Sportschau«-Studios. CS



WDR-Sportmoderator Claus Lufen mit der Frauenfußball-Expertin der ARD, der ehemaligen Nationalspielerin Nia Künzer  
Foto: NDR/Grande

## An vier Tagen rollt der Ball

Wenn der FC Bayern München und Bayer Leverkusen am 18. August die neue Saison der Fußball-Bundesliga eröffnen, müssen sich die Fans auf einige Neuerungen einstellen. Im Mittelpunkt stehen die veränderten Anstoßzeiten. Das späte Sonntagsspiel wird künftig erst um 18 Uhr angepfiffen. An fünf Sonntagen in der Saison spielt die Liga auch noch um 13.30 Uhr und an fünf Montagabenden ab 20.30 Uhr. Weiterhin gibt es das Freitagabend-Spiel um 20.30 Uhr, die Samstagsspiele um 15.30 Uhr und um 18.30 Uhr sowie das frühe Sonntagsspiel um 15.30 Uhr. In der 2. Liga bleiben die Anstoßzeiten unverändert. Freitags meldet sich die »Sportschau vor acht« um 19.45 Uhr. Zur gewohnten Zeit am Samstag ab 18.30 Uhr können die Fußballfans die Partien in der »Sportschau« sehen, zuvor ab 18 Uhr ausgewählte Partien der 2. und 3. Liga. Im WDR Fernsehen schließt sich am Sonntag ab 21.45 Uhr wie gewohnt die »Sportschau« mit der Bundesliga am Sonntag an.

Der Hörfunk konzentriert sich mit »WDR 2 Liga Live« auf die Bundesliga: am Freitag von 19 bis 22.30 Uhr, am Samstag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 14 bis 20 Uhr. Das »WDR 5 Sportecho« beleuchtet samstags von 18.05 bis 18.30 Uhr die Hintergründe des Spieltags. »Sport im Westen Live« heißt es weiterhin samstags im WDR Fernsehen: Ab 14 Uhr wird eine Partie mit Beteiligung der West-Klubs Fortuna Köln, Preußen Münster, Sportfreunde Lotte oder SC Paderborn live übertragen. Zu sehen auch im Livestream auf WDR.de. CS

Claus Lufen begrüßt die Fußballfans wie gewohnt zusammen mit der Expertin und ehemaligen Nationalspielerin Nia Künzer. Auf WDR Event werden die Partien mit deutscher Beteiligung erstmals in voller Länge live übertragen: über das digitale Satellitenradio oder Kabel (DVB-S, DVB-C), digital über Antenne (DAB+) oder über das Internet. Berichte gibt es daneben auf WDR 2. »Wir sind mit der bewährten Crew vor Ort«, sagt ARD-Teamchef Carsten Flügel vom NDR, der die Federführung hat. Erstmals gibt es sogar einen ARD-EM-Song: »Jetzt kommen wir« ist der Titel – und erklingt hoffentlich auch noch am 6. August. CS

## Auch die Zuschauer sind »Feuer & Flamme«



Das Team der Feuerwehr Gelsenkirchen freut sich auf die Dreharbeiten der zweiten Staffel, im Vordergrund Roland, Gruppenführer und Lehrrettungstaucher

Foto: WDR/Stadt Gelsenkirchen

**Die Doku-Serie »Feuer & Flamme« wird aufgrund ihres großen Erfolgs fortgesetzt. Die zweite Staffel der Reihe über die Arbeit der Feuerwehr Gelsenkirchen soll im Frühjahr 2018 im WDR Fernsehen zu sehen sein.**

Resonanz und Zuspruch in den sozialen Netzwerken sowie über E-Mail- und Telefonkontakte seien überwältigend gewesen, freuen sich die Redakteure Hans-Georg Kellner und Philipp Bitterling. Der Hashtag #feuerundflamme beispielsweise befand sich bei Twitter montags regelmäßig in den Trending Topics. Vor allem eine Rückmeldung lasen und hörten sie häufig: „Dafür zahle ich gerne meinen Rundfunkbeitrag.“ Was macht die Reihe so beliebt? Hans-Georg Kellner: „Sie zeigt, wie die Feuerwehr wirk-

lich arbeitet. Der Zuschauer empfindet außerdem eine große Nähe zu den Feuerwehrleuten, die im Fokus stehen. »Feuer & Flamme« ist informativ und spannend – und grenzt sich deutlich ab von vergleichbaren Formaten, die mit lauter Musik und marktschreierischem Text daherkommen.“ Die Berufsfeuerwehr Gelsenkirchen wurde nach Ausstrahlung regelmäßig von zahlreichen Kollegen aus ganz Deutschland kontaktiert. „Die meisten sehen die Sendung sehr positiv, ich bin überwältigt“, bilanziert der Gelsenkirchener Feuerwehrchef Michael Aixinger.

Der Erfolg in Zahlen: „Bis zu 140.000 unserer jüngeren Zuschauer zwischen 35 und 55 Jahren haben die Sendung jede Woche gesehen“, berichtet Philipp Bitterling, „das sind sehr gute Werte!“ Insgesamt schalteten durchschnittlich 350.000 Zuschauer ein. Das entspricht einem Marktanteil von 5,7 Prozent, und der könne sich sehen lassen, so der Programmentwickler, denn montags um 20.15 Uhr trete man auf einem schwierigen Sendeplatz gegen eine starke Konkurrenz an.

Beliebt ist »Feuer & Flamme« auch auf anderen Verbreitungswegen: Es ist die erfolgreichste Serie im WDR-Youtube-Kanal. In der WDR-Mediathek war die innovative Doku-Serie im vergangenen halben Jahr laut Hans-Georg Kellner das erfolgreichste Programm und wurde rund 60.000 Mal pro Woche abgerufen. Am Erfolgskonzept von »Feuer & Flamme« wird auch die zweite Staffel festhalten, die mindestens sechs Folgen umfassen soll. *kp*

## Der »Tatort« im Westen

**Die »Tatort«-Klassiker aus dem Westen haben einen Sendeplatz. Dienstags ermitteln in den nächsten Monaten wieder Haferkamp, Schimanski & Co – im WDR Fernsehen.**

Im August wird Schimanski (Götz George) mal wieder suspendiert und geht auf eigene Faust in Marseille auf Verbrecherjagd („Zahn um Zahn“). An seiner Seite: eine Journalistin (Renan Demirkan). Kollege Haferkamp (Hansjörg Felmy) verbringt unterdessen ein „Schönes Wochenende“. An seiner Seite: die Exfrau (Karin Eickelbaum). Den »Tatort« aus Duisburg und den »Tatort« aus Essen zeigt das WDR Fernsehen im Doppelpack am 8. August. Und auch die weiteren Dienstage sendet

der WDR – wie in den vergangenen Wochen – am späten Abend »Tatort im Westen – Unsere Besten«. Die »Tatort«-Klassiker kommen sehr gut an. „Der Erfolg überrascht mich nicht, denn Zeitreisen in die Vergangenheit sind aktuell sehr beliebt, besonders natürlich in die 80er, Sehnsuchtsjahrzehnt der Babyboomer-Generation“, sagt Miriam Tebert, Leiterin der Redaktion Planung und Entwicklung WDR Fernsehen: „Heimat hat Tradition im WDR Fernsehen, nicht nur in Information und Unterhaltung, auch in der Fiktion – und dies schon seit Jahrzehnten.“ *EB*



Schimanski (Götz George) und Thanner (Eberhard Feik) in „Zahn um Zahn“, einer der besten Duisburg-Krimis. Foto: WDR/Bavaria/Schumann

**»Tatort im Westen – Unsere Besten«**

**WDR FERNSEHEN**

Zahn um Zahn

DI / 8. August / 22:10

Schönes Wochenende

DI / 8. August / 23:40

# ENGEL & TEUFEL



Samy Abdel Fattah gehört zur Riege der großartigen deutschen Jungschauspieler. In dem Fernsehfilm „Ich gehöre ihm“ zeigt der 19-Jährige ein facettenreiches Spiel: Filmpartnerin Anna Bachmann erlebt ihn als verliebten Verehrer und teuflischen Zuhälter.

Mit seinen feinen Gesichtszügen, dem kinnlangen Haarschopf mit dem coolen Undercut und einem entwaffnenden Lächeln lässt er Mädchenherzen schmelzen. Seine Liebe schenkt er aber ausgerechnet der unscheinbaren Caro, nennt sie „Prinzessin“ und trägt sie auf Händen. Doch der wahr gewordene Mädchentraum wird für die 15-Jährige aus gut behütetem Hause jäh zum Alptraum, denn ihr angebeteter Cem entpuppt sich als Loverboy. So werden junge Männer genannt, die minderjährige Mädchen emotional abhängig machen und sie dann in die Prostitution zwingen. Die Opfer werden dabei immer tiefer in einen Strudel aus vorgetäuschter Liebe, Drogen, Erpressung, sexueller Ausbeutung und Gewalt gezogen.

### Im Casting auf Anhieb überzeugt

„Samy Abdel Fattah spielt die gegensätzlichen Facetten des Cem mit großer Glaubwürdigkeit und kann den Charmeur ebenso authentisch verkörpern wie den skrupellosen und gewalttätigen Zuhälter“, schwärmt Corinna Liedtke, Redakteurin des WDR-Fernsehfilms „Ich gehöre ihm“. Beim Casting hat er deshalb auf Anhieb überzeugt und sich gegen zahlreiche andere Kandidaten durchgesetzt.

Obwohl Samy Abdel Fattah erst 19 ist, kann er schon auf eine stattliche Laufbahn zurückblicken. Bereits in der Grundschule spielte er leidenschaftlich gerne Theater und steht auch heute manchmal in Berliner Off-Theatern auf der Bühne. Mit 14 war er erstmals in einem Fernsehfilm zu sehen, verkörperte einen leukämiekranken Jungen in „Jeder Tag zählt“. Es folgten zahlreiche weitere Rollen. In „Bis zum Ende der Welt“ stand er als Roma-Junge Bero neben Christiane Hörbiger vor der Kamera. Der Film wurde 2014 in der ARD-Themenwoche „Toleranz“ ausgestrahlt. Auch in zwei »Tatort«-Folgen wurde er besetzt, zuletzt als mordverdächtiger marokkanischer Jugendlicher im Kölner »Tatort«, „Die Wacht am Rhein“, der die weitreichenden Folgen der Silver-Nacht 2016 thematisierte.

Zur Vorbereitung auf die Rolle des Cem hat Samy sich Dokumentationen über das Phänomen der Loverboys angeschaut und viel darüber gelesen. Er hat aber auch beobachtet, wie Zuhälter sich geben und

Samy hat beobachtet, wie Zuhälter sich geben und bewegen: „Ich lebe in Berlin, da muss man nur mit offenen Augen durch die Straßen gehen. Ich hatte aber schon Schiss, dass so einer mal überkommt!“

bewegen. „Ich lebe in Berlin“, sagt er, „da muss man nur mit offenen Augen durch die Straßen gehen.“ Diese Studien habe er natürlich möglichst diskret durchgeführt: „Ich hatte schon Schiss, dass so einer mal überkommt!“

Samy wundert sich selbst, dass es ihm relativ leicht fiel, den fiesen Typen zu spielen. Nachdem er in zehnstündigen Drehs seinen Aggressionen freien Lauf gelassen hatte, fühlte er sich allerdings „irgendwie angeschlagen“ und brauchte einige Zeit, um wieder in der Realität anzukommen. Seine Agentur bietet regelmäßig Coachings für Jungdarsteller an. „Die haben mir sehr geholfen. Und auch Regisseur Thomas Durchschlag hat mich und Anna Bachmann, die im Film mein Opfer spielt, dabei unterstützt, in die Rollen hinein- und wieder herauszufinden.“ Überhaupt sei der Support vom ganzen Team – unter anderem Maria Simon und Bernd Michael Lade als Caros Eltern – ganz toll gewesen.

### Dreharbeiten im Irak

Aufgrund seines orientalisches-südländischen Aussehens ist Samy meist in Rollen zu sehen, die einen Migrationshintergrund haben. Noch macht er sich allerdings keine Sorgen, in einer Schublade zu landen: „So lange ich nicht nur den Kanaken, der Mist baut, spielen darf.“

Samys Wurzeln liegen in Polen und Ägypten, seine Mutter ist Katholikin, sein

Vater Muslim. Und auch Samy versteht sich als gläubigen Menschen, will sich aber nicht zwischen Christentum und Islam entscheiden: „Ich habe in beiden Kulturen Familie, und wir sind alle ziemlich locker, was Religion angeht.“

Noch wohnt Samy bei seinen Eltern. Viel zu Hause ist er ohnehin nicht. Regelmäßig dreht er in Köln für die RTL-Serie „Der Lehrer“. Gerade war er für seinen ersten Kinofilm „Milan Protokoll“ im Irak. „Als das Angebot kam, habe ich schon erst mal geschluckt“, erzählt er, „aber wir haben in einer sicheren Gegend gedreht, wo keine Kämpfe stattfinden.“ In dem vom WDR mitproduzierten Thriller (Redaktion: Andrea Hanke) spielt Samy einen in Deutschland aufgewachsenen jungen Mann, der als Mitglied einer mit dem IS kooperierenden Stammesgruppe eine deutsche Ärztin entführt. Kinostart ist voraussichtlich Anfang kommenden Jahres.

### Schauspielschule oder Studium?

Neben der Arbeit hat Samy dieses Jahr sein Abitur gemacht. Er kann sich vorstellen, doch noch eine Schauspielschule zu besuchen oder vielleicht Medienwissenschaften zu studieren. Aber nach 13 Jahren Schule will er zunächst seine neue Freiheit genießen. Außerdem läuft es momentan ja mit der Schauspielerei: „Erst mal kein Grund für einen Plan B.“ *Christine Schilha*

**Ich gehöre ihm**  
Fernsehfilm

**Das Erste**  
MI / 30. August / 20:15

**Verliebt, verführt, verkauft**

**Die miesen Geschäfte der Loverboys**  
Dokumentation

**Das Erste**  
MI / 30. August / 21:45

Mit neuen Sendungen und spannenden Ausflugstipps wünscht Ihnen Ihr Heimat-sender eine schöne Urlaubszeit! Unter dem Stichwort „Sommer im Westen“ finden Sie auf WDR.de das gesamte Programm.

## Wohin im Sommer?

Warum in die Ferne schweifen? Es gibt so viele schöne Orte in NRW, an denen sich der Sommer genießen lässt. Die »WDR Lokalzeiten« haben deshalb ihr Publikum aufgerufen, unter sommer.wdr.de persönliche Highlights und Geheimtipps als Foto oder Video hochzuladen. Nach und nach soll daraus ein Atlas der tollsten Sommeraktivitäten im Westen entstehen. Kurz nach dem Start überwiegen in der Online-Karte die Tipps prominenter Nordrhein-Westfalen. Comedian Matze Knop etwa hüpft bei Hitze am liebsten in den Alberssee bei Lippstadt, der sogar einen weißen Sandstrand hat. Redakteurin Anne Leudts freut sich auf viele Publikumstipps: „Teilen Sie uns mit, wo Sie den Sommer genießen, wo es die schönsten Badeseen oder Freibäder, die lauschigsten Biergärten oder die herrlichsten Wanderstrecken und Aussichtspunkte gibt!“ Ergänzend zu den ganz persönlichen Tipps zeigt eine zweite Karte sommerliche Ausflugsziele, die der WDR in seinem Fernseh- und Radioprogramm vorgestellt hat. Bis zum Ende der Sommerferien stellt WDR 2 jeden Freitag zwischen 16.00 und 17.00 Uhr ausgewählte Ausflugstipps der »Lokalzeit«-Zuschauer vor. Dazu öffnet die Welle eigens ein Regionalfenster. So bekommen alle Hörer Insider-Tipps aus ihrer Umgebung. CSh

[sommer.wdr.de](http://sommer.wdr.de)

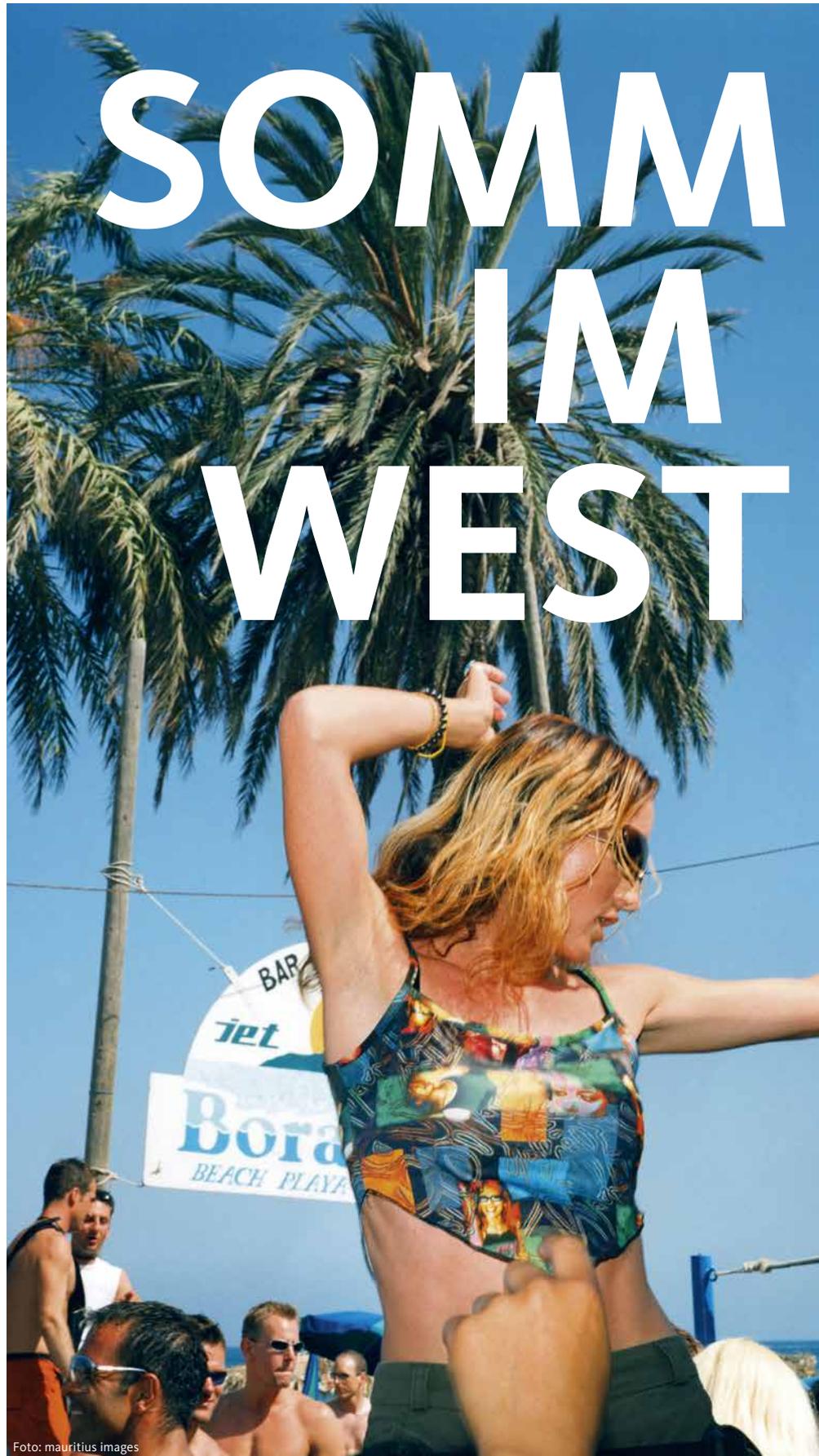


Foto: mauritius images

# ER EN

## Absolut Ibiza

„Absolut Ibiza“ heißt das Sommer-Motto auf 1LIVE. Die Welle schickt zwölf Hörerinnen und Hörer auf die Party-Insel. Fünf Tage wohnen sie in einer Finca mit Pool, gleiten mit dem Party-Boot über die Wellen und feiern mit Star-DJs wie David Guetta, Robin Schulz oder Martin Garrix. Um diese Reise zu gewinnen, nach der die Teilnehmer vermutlich urlaubsreif sein werden, braucht es ein bisschen Glück, und man sollte sich gut mit dem aktuellen Ibiza-Sound auskennen. Ab 21. August läuft vormittags auf 1LIVE das heitere DJ-Raten: Nur wer an einem wenigen Sekunden dauernden Song-Ausschnitt den richtigen „Schallplattenunterhalter“ erkennt, hat eine Chance, dabei zu sein. Zehn Plätze verlost 1LIVE on air im Radio, zwei weitere online. Am 2. September nennt sich »Absolut Samstag« dann »Absolut Ibiza« und sendet live von der Insel. Immer mittenmang dabei: die zwölf Gewinner. ChG

## »Wunderschön« trifft WDR 4

Über 1000 WDR 4-Hörer radelten vom 20. bis 23. Juli gemeinsam durch NRW – diesmal von Mettmann über Wuppertal und Bochum bis nach Essen. Acht WDR 4-Fans schwangen sich zwei Tage zuvor gemeinsam mit den Moderatoren Janine Breuer-Kolo und Marco Schreyl aufs Rad. Begleitet von einem Kamerteam des WDR-Reisemagazins »Wunderschön«, starteten sie am Drachenfels und fuhren über Köln bis Mettmann, wo sie auf die anderen trafen und sie bis zum Ziel begleiteten: dem »WDR 4 Sommer Open Air« am Baldeneysee (Mitschnitte im »WDR 4 Konzertsommer«). Was das zehnköpfige Team in den sechs Tagen erlebte, zeigt eine »Wunderschön«-Sonderausgabe im August.

Ab 25. August setzt Marco Schreyl seinen Weg zu Fuß fort. In zwei Pilotfolgen des neuen Formats »Lust auf Wandern!« stellt er die schönsten Wanderrouten im Westen vor und nimmt sich prominente Wegbegleiter mit. Inmitten der Natur entstehen unterhaltsame Momente und tiefsinnige Gespräche. CSh



Acht WDR 4-Fans waren dem 1000-Kopf-starken Radtour-Feld zwei Tage voraus – begleitet vom Kamerteam für die Sendung »Wunderschön«.

Fotos: WDR/Borm

Rast am Kölner Rheinufer: Marco Schreyl und Janine Breuer-Kolo

WDR Fernsehen

»Wunderschön« – Die NRW Radtour

SO / 20. August / 20:15 – 21:45

Lust auf Wandern!

Durch den Birgeler Urwald mit Sonya Kraus

Über die Via Adrina mit Thorsten Legat

FR / 25. 8. und 1.9. / 21:00 – 21:45

## Spazieren gehen mit WDR 4

Es muss nicht immer die Grünanlage um die Ecke sein: Für alle, die diesen Sommer neue Spaziergänge entdecken möchten, hat WDR 4 eine Vielzahl von Zielen getestet und für gut befunden. Vom nördlichsten Punkt des Landes bei Rahden im Kreis Minden-Lübbecke, der am günstigsten per Draisine zu erreichen ist, bis in die rauen Eifelhöhen im Süden haben die Autorinnen und Autoren mit dem Aufnahmegerät in der Hand etliche Kilometer zurückgelegt und berichten im Programm aus Wald und Feld. Im Internetangebot von WDR 4 findet man Fotos, Radiobeiträge, Links, eine interaktive Karte sowie nützliche Tipps und Beschreibungen. Einfach auf den Reiter „Programm“ klicken und dann unter dem Buchstaben „S“ die Spaziergänge finden. Ob Schlosspark, Urwald oder alter Friedhof, da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Wer hier keine Lust bekommt, die Boots, die fürs Walking gemacht wurden, anzuziehen, ist ein unverbesserlicher Stubenhocker. *ChG*

## Konzertsommer

Am 19. Juni startete WDR 4 seinen 14-wöchigen Konzertsommer mit Mitschnitten der großen WDR 4-Events. Im August und September stehen noch zahlreiche Highlights auf dem Terminplan, wie etwa die Auftritte von Laith Al-Deen, Albert Hammond und OMD beim »WDR4 Sommer Open Air« am Baldeneysee. Außerdem gibt es ein Wiederhören mit der britischen Rocklegende Marillion, den 80ies-Heroen Erasure und der Berliner Band Bell, Book & Candle, die in den 90ern mit dem Hit „Rescue Me“ die Charts stürmten und nun mit deutschen Texten zurück sind. *CSh*

### WDR 4 Konzertsommer

WDR 4

MO / bis 18. September / 20:00-21:00

Die Termine:

[wdr.de/k/konzertsommer17](http://wdr.de/k/konzertsommer17)

## WDR 2-Ferienjobs



Lurch is in the Air: Lurch-Peter Hansen jobbt in den Ferien als Praktikant im Billigflieger! Foto: WDR/Görgen

Gleich zwei beliebte WDR-2-Mitarbeiter haben diesen Sommer Spezial-Jobs angenommen. Lurch-Peter Hansen, alias Henning Bornemann, zuletzt bekannt als näselnder Zugbegleiter mit Hang zum Absurden, geht in der Feriensaison in die Luft und macht ein Schnupperpraktikum im Flugverkehr. Noch bis zum 25.8. hebt der König der kruden Durchsagen jeden morgen um 7.10 Uhr ab und vermeldet: „Boring completed“. Beim Einsatz im Billigflieger profitiert er natürlich enorm von seinem perfekten Bahn-Englisch. Alle zweisprachigen Durchsagen finden sich auch im Netz. Trotz sehr effektiv gesetzter Denkpausen sind sie alle kurz

und knackig, denn, wie Hansen schon richtig sagt: „In the shortness lies the spice.“

Außerdem hat WDR 2 Thorsten Schorn verschenkt. Also zumindest zeitweise. Der Moderator darf sich in den Sommerferien als Haus-Sitter verdienen. Bis zu 21 Tage füttert er bei ausgesuchten Hörerinnen und Hörern den Hamster, gießt die Blumen und leert den Briefkasten. Damit auch nichts schiefgeht, unterstützt ihn dabei ein professioneller Haushüter. Natürlich berichtet Schorn auf WDR 2 zwischendurch von den Erlebnissen in fremder Leute Häuser. Am Ende füllt er sogar den Kühlschrank auf. *ChG*

## Schlemmen zu Wasser und zu Land

Zwei Freunde auf einem Hausboot unterwegs durch NRW – hört sich nach einem super Plan für den Sommer an. Wenn es sich dabei um die Profiköche Björn Freitag und Frank Buchholz handelt, kann man davon ausgehen, dass es immer was Feines zu essen gibt. Erste Station der kulinarischen Reise »Lecker an Bord«: der Yachthafen Flaesheim. Von hier aus schwärzten die Küchenchefs aus, um die besten regionalen Zutaten für ein Gourmet-Barbecue zu besorgen: französisches Urrind und Honig aus den Lippeauen, Pilze und Rhabarber vom Biohof, Ziegenkäse aus dem Naturpark Hohe Mark, Holzkohle vom Meiler in der Haard und Wacholder aus der Westrupe Heide. Was sie daraus gezaubert haben und wo die zweite Etappe sie hinführte, kann in der Mediathek nachgeschaut werden. Im August sendet das WDR-Fernsehen vier weitere Folgen der Schlemmerboottour.

Direkt im Anschluss kochen in der Sendung »Der grüne Gaumen« Hobby-Gärtner um die Wette und verwenden dabei ausschließlich Produkte aus eigener Ernte. *CSh*



Auf dem Hausboot unterwegs durch NRW: die Profiköche Björn Freitag (r.) und Frank Buchholz  
Foto: WDR/Grande

### Lecker an Bord

**WDR FERNSEHEN**

MO / 7. – 28. August / 20:15 – 21:00

Fotos, Infos, Links und Rezepte:  
[sommer.wdr.de](http://sommer.wdr.de)

### Der grüne Gaumen

**WDR FERNSEHEN**

MO / 7. – 28. August / 21:00 – 21:45

Infos zur Sendung sowie Garten- und Küchen-Tipps: [facebook.com/dergrueengaumen.doku/](https://facebook.com/dergrueengaumen.doku/)

## Freitag der Duelle

An NRWs Stauseen, Kanälen und Flüssen haben sich mehr als 50.000 Camper dauerhaft eingerichtet. Und auf den Parzellen gibt es immer was zu tun. Bereits zum dritten Mal treten in diesem Sommer im WDR Fernsehen drei Dauercamper in einen Wettstreit um das ambitionierteste Projekt. Wird die Spielecke mit Feuerwehrauto für die Enkel von Ulrike und Manfred das Rennen machen? Überzeugt Western-Fan Erwin mit seinem handwerklichen Geschick? Oder kann am Ende Sabrina mit ihren Hochbeeten und einer „Philosophen-Bank“ ihre Konkurrenz ausstechen? Dem Sieger winkt ein Pokal und ein Fest auf der Siegerparzelle.

Auf demselben Sendeplatz wetteifern anschließend Schrebergärtner aus NRW um die „Goldene Gießkanne“ und 500 Euro Preisgeld. Zeitweise als spießig geschmäht, haben die urbanen grünen Oasen heute wieder Hochkonjunktur: Rund 180.000 Laubenpieper zählt das Land. In drei Folgen treten jeweils zwei Anfänger, Gartenprofis und Rekordjäger gegeneinander an. Wer bringt seine Laube am besten in Schuss? Führen exotische Gemüsesorten oder klassische Rosen zum Sieg? Und wer hat die dicksten Tomaten? »Servicezeit«-Reporter Daniel Aßmann moderiert die Battles. Während der Sieger unter den Campern per Online-Voting (Link unter [servicezeit.de](http://servicezeit.de)) ermittelt wird, darf der Moderator entscheiden, wer die besten Kleingärtner sind. *CSh*

### Duell der Dauercamper

**WDR FERNSEHEN**

FR / 4. – 18. August / 18:15 – 18:45

### Duell der Schrebergärtner

**WDR FERNSEHEN**

FR / 25. August – 8. September / 18:15 – 18:45

## WDR 5 Literatur-Sommer

Auf WDR 5 geht der Literatur-Sommer weiter. Noch bis zum 3. September sendet die Welle die Höhepunkte der diesjährigen lit.Cologne: große Literatur, berühmte Autoren, Neu- und Wiederentdeckungen und spannende Gespräche. Am 3.8. beispielsweise stellt Hanya Yanagihara ihren Roman „Ein wenig Leben“ vor, die heftige Geschichte einer Männerfreundschaft in New York. Es liest Corinna Harfouch. Am 6.8. sprechen Deutschlands berühmtester Förster und der beliebteste lebende Philosoph, Peter Wohlleben und Richard David Precht, über fürsorgliche Eichhörnchen und trauernde Hirschkühe. Am 27.8. ist ein weiterer Starautor zu hören: T.C. Boyle mit seinem neuen Roman „Terranauten“, der auf dem tatsächlichen Experiment mit der „Biosphäre 2“, einem abgeschlossenen Ökosystem, basiert. Außerdem unter anderen im Programm: Paul Auster, Charlotte Link und Martin Suter. Beste Unterhaltung und schlaue Gedanken, geeignet ebenso für laue wie auch für verregnete Sommerabende. Sonntags um 23.05 Uhr und donnerstags um 20.05 Uhr. *ChG*



Der WDR interessiert sich für das Wohlergehen der Kühe: Auf drei Höfe entsendet er Reporter, ausgerüstet mit Supertechnik, die ganz nah dran sind an den Tieren.

Foto: WDR

## Die »Superkühe«: Big Brother im Kuhstall

Ende Juni wurde der WDR für sein 360-Grad-Domprojekt und den Kandidatencheck mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet. Und schon Anfang September beginnt das nächste außergewöhnliche Projekt aus dem Programmbereich Internet: die »Superkühe«.

Drei Kühe, drei Höfe, ein Monat – das WDR-Projekt »Superkühe« verspricht Antworten auf die Fragen: Wie sieht moderne Milchproduktion aus? Ist Bio-Milch wirklich besser? Und wie geht es den Kühen dabei?

### Supertechnik macht Kühe „gesprächig“

„Wir machen das Projekt, weil sich immer mehr Menschen fragen, woher die Lebensmittel kommen, die sie konsumieren – und wie sie produziert werden“, sagt Thomas Hallet, Leiter des WDR Innovation Lab. Dazu lässt der Sender die Kühe

selbst zu Wort kommen. Denn im Projekt »Superkühe« verleiht die Sensor-Live-Reportage-Technologie jeweils einer Kuh auf einem Familienhof, einem Bio-Hof und einem Großbetrieb eine Stimme.

Wie das funktioniert? Sensoren an den Tieren messen rund um die Uhr, wie es ihnen geht: Haben die Kühe Fieber? Trinken sie genug? Wie viel Milch haben sie gegeben? Diese Daten fließen auf die Webseite [www.superkuehe.wdr.de](http://www.superkuehe.wdr.de) und in einen Chatbot, über den Interessierte mit den drei Kühen plaudern können. Hallet: „Sensoren und Betriebsdaten werden mit einem Text-Algorithmus kombiniert, sodass Interessierte über den Facebook Messenger täglich Nachrichten von der Kuh bekommen – und auch Fragen stellen können.“

Zusätzlich werden im Netz ab 4. September täglich neue Daten aus dem Stall, ein Kuh-Tagebuch, aktuelle Fotos und Videos sowie Livebilder aus der Webcam zu sehen sein.

Aktionen und Abstimmungen runden das Ganze ab: Wie sollen die Kälber der Superkühe heißen? Oder: Welche Kuh bekommt eine Massage? Und die wichtigste Frage: Welcher Kuh geht es mutmaßlich am besten?

„Das Projekt liefert ein tolles Beispiel dafür, wie technische Entwicklung in ein publizistisches Konzept mündet“, sagt Stefan Moll, Leiter des Programmbereichs Internet. „Aus der Kombination von Sensorik-Daten und erzählter Geschichte wird eine Art Kuhstall-Big-Brother.“

### Kleine Melkmusik am frühen Morgen

Ob dieses Projekt des völlig neuen „Sensorjournalismus“ (Thomas Hallet) Potenzial für den nächsten Grimme Online Award in sich trägt, lässt Stefan Moll offen: „Für unser Team ist es zunächst mal eine super-Anerkennung, in zwei so unterschiedlichen Kategorien 2017 gewonnen zu

## Zwei Grimme Online Awards

Der WDR gehört zu den großen Gewinnern des Grimme Online Award 2007. Gleich zwei seiner Online-Angebote wurden Ende Juni in Köln mit dem wichtigsten deutschen Online-Preis ausgezeichnet.

**In der Kategorie INFORMATION hat »Ihre Wahl – der WDR-Kandidatencheck« gewonnen.**

Fast 1000 Interviews mit Kandidatinnen und Kandidaten aller Parteien zur NRW-Landtagswahl. Die Jury sagt: „Übersichtlicher und einfacher war es nie, sich über die Kandidaten des eigenen Wahlkreises zu informieren.“ Redaktionsleitung: Stefan Moll, Axel Klauwer. Konzept und Redaktion: Julia Lüke, Sabine Bresser, Stefanie Faulhauer, Julia Michael, Hans-Christian Müller. Realisierung: Matthieu Hauck, Martin

Kurz, Petra Wang-Twittmann, Markus Waskowski.

**In der Kategorie KULTUR UND UNTERHALTUNG gab es einen Award für »Der Kölner Dom in 360° und VR«**

Den Dom auf ganz neuartige Weise erleben – multiperspektivisch und auf verschiedensten Plattformen. Aus der Jurybegründung: „Dieses Angebot setzt Maßstäbe für eine kreative und technisch exzellente Aufbereitung.“ Redaktionsleitung: Stefan Moll. Konzept und Redaktion: Stefan Domke, Heinz Greuling, Thomas Hallet, David Ohrndorf und Lisa Weitemeier. Realisierung: Maria und Jörg Courtial, Achim Fell, David Finsterwalder, Benno vom Hofe, Gerrit Lochmann, Markus Scholz, Daniel Sproll, Bettina Stein, Chris Witzani, Alexandra Worbs, Martin Zylka.



WDR-Intendant Tom Buhrow freut sich mit seinen beiden Siegerteams.

Foto: WDR/Dirk Borm

haben.“ Beim »Kandidatencheck« habe der WDR seinen „öffentlich-rechtlichen Auftrag im 21. Jahrhundert idealtypisch wahrgenommen“. Und beim »Dom-Projekt« ein Hochglanz-Ergebnis abgeliefert, „mit dem der WDR technologisch weit vorne steht“.

Thomas Hallet hofft auf einen Erfolg der »Superkühe« im Netz sowie in TV und Radio: „Das »ARD Morgenmagazin« und die »Servicezeit« fürs WDR Fernsehen und auch 1LIVE sind fest an Bord.“ Im Gespräch sei das Team unter anderen mit den Lokalzeiten, mit dem Kinderprogramm, mit »Planet

Schule«, WDR 2 und WDR 5. „Zudem planen wir besondere Aktionen, etwa einen Besuch des Funkhausorchesters mit einer kleinen Melkmusik am frühen Morgen“, so der Chef des Innovations Lab. Eine Abschlussaktion des Projekts wird es am 2. Oktober im »ARD Morgenmagazin« geben.

Heiko Schlierenkamp

»Superkühe«

[www.superkuehe.wdr.de](http://www.superkuehe.wdr.de)  
vom 4. September bis 2. Oktober

## Der neue Mann bei phoenix



Helge Fuhst wird im Januar Michael Hirz nachfolgen.

Foto: WDR/Sachs

**Helge Fuhst (33) wird 2018 neuer ARD-Programmgeschäftsführer von phoenix, dem Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF. Er löst den WDR-Journalisten Michael Hirz (65) ab, der das Amt seit 2008 inne hat.**

Helge Fuhst wechselte Anfang dieses Jahres vom WDR zu phoenix. In Bonn übernahm der gebürtige Hannoveraner den Job des stellvertretenden Programmgeschäftsführers und die Leitung der Abteilung Zentrale Aufgaben und Programm-Management. Außerdem moderiert er die Sendung »phoenix der Tag« sowie Sondersendungen. Fuhst wird gemeinsam mit ZDF-Programmgeschäftsführerin Michaela Kolster das phoenix-Leitungsteam bilden.

Der promovierte Politikwissenschaftler und Journalist verfolgte 2008 den US-Vorwahlkampf bei NBC News in Washington, anschließend arbeitete er als Producer im ARD-Studio Washington. Seine journalistische Ausbildung absolvierte Fuhst beim NDR, wo er anschließend als Moderations-Redakteur bei den ARD-»Tagesthemen« arbeitete. 2013 wurde Helge Fuhst persönlicher Referent von WDR-Intendant Tom Buhrow, 2015 zusätzlich stellvertretender Leiter der WDR-Intendanz.

„Helge Fuhst hat bereits wichtige Weichen für die zukünftige Entwicklung des Senders gestellt“, sagte WDR-Intendant Tom Buhrow nach dieser Personalentscheidung der ARD-Intendanten. Mit seinem teamorientierten und klaren Führungsstil habe sich Fuhst bisher viel Respekt verdient. Buhrow: „Er ist ein journalistischer Kopf und Organisations-talent. Damit wird er phoenix stärken.“ EB

# UNSER

Opel Manta, Nackt-Disco, Demo gegen den Maxi-

# LAND

Rock, Pocken in Meschede, der Film „Smog“: Wir

# INDEN

befinden uns in den 70ern in Nordrhein-Westfalen.

# 70ern

Mit aufschlussreichen Archivaufnahmen und überraschenden Zeitzeugen zeichnet eine neue WDR-Dokumentation in zehn Folgen das Bild eines Bundeslandes im Wandel der Zeit.



Mädchen  
machen Mode.

Auch Männer  
kann schön sein

Mädchen  
machen Mode.

1970, vergessene Konflikte: Gegen-  
demo gegen die  
Demo gegen den  
Maxirock in Dort-  
mund. Foto: DPA

„Die wirtschaftliche Lage entwickelte sich im Laufe des Jahrzehnts von rosig zu schwierig. Im Sozialen wurden viele starre Regeln aus den 60ern über Bord geworfen. Aus Rock wurde Disco-Musik. Und die Mode änderte sich sehr.“ Jobst Knigge beschreibt die 70er als Zeit des Umbruchs. Der 1967 geborene Autor hat den Film über das Jahr 1970 gedreht und die zehnteilige Reihe »Unser Land in den 70ern« als Head-Autor betreut. Insgesamt sieben Autorinnen und Autoren wühlten monatelang in den Stadt- und Landesarchiven, recherchierten bei Lokalzeitungen und sichteten das WDR-Archiv, das Knigge gerne als „den großen Goldschatz“ bezeichnet. Dabei förderten sie teils beeindruckende, teils lustige Zeitdokumente zu Tage. So demonstrierten 1970 in Dortmund 6000 Frauen, unterstützt von der örtlichen Feuerwehr, gegen den Maxirock. Sie wollten nicht, „dass uns aufdiktiert wird, was wir tragen müssen“, sagt eine Teilnehmerin ins WDR-Mikrofon, sie fände diese Demonstration „fabelhaft“. Die Sprache war damals noch eine andere, meint Knigge, gewaltbereite Hooligans beschimpften sich im Fernsehen gegenseitig als „Hänflinge“. Zugleich seien manche Dinge ihm sonderbar modern vorgekommen. So fand er in den Archiven einen Bericht über eine „Nackt-Disco“.

Knigge hatte bereits 2016 mit „Unser Land – Stürmische Zeiten – die 70er“ für den WDR eine 45-minütige Dokumentation über das Jahrzehnt geliefert, jetzt haben er und seine Kollegen zehn Mal so viel Sende-

zeit. „In einer Dreiviertelstunde hatten wir etwas Schwierigkeiten, das gesamte Land einzufangen. Weil natürlich Ruhrgebiet und Rheinland sehr prägend sind, auch die Bundeshauptstadt Bonn. Jetzt haben wir festgestellt, wie viel in Westfalen, im Sauerland, am Niederrhein passiert ist.“

### Unsere Alltagshelden

Thematisch reicht die Bandbreite von Kunst über Architektur, Sport, Wirtschaft,

„Warum müssen sie nun auch noch hier mittun?“, fragt der Autor 1973 in seinem Bericht über den ersten Marathonlauf, an dem Frauen teilnehmen durften.

Mode, Umwelt, Politik bis zum ersten Opel Manta, der 1970 vom Band lief. In allen Filmen kommen auch Zeitzeugen zu Wort, prominente und nicht prominente, die über einschneidende Erlebnisse in ihrem Leben berichten. „Berti Vogts redet also nicht über den neuen Opel Manta“, betont Knigge. Der Fußballstar der 70er erinnert sich natürlich an seine Siege mit Borussia Mönchengladbach – und seinen Wettstreit mit Günter Netzer, wer von beiden das schnellere Auto fährt – keine Opel übrige-

gens. Marie-Luise Marjan spricht über ihre Rolle im Skandalfilm „Smog“ (siehe Interview auf Seite 41), und Annemie Fussbroich erinnert sich an die Dreharbeiten zu „Ein Kinderzimmer“ (1979): Zehn Jahre vor dem Start der WDR-Kultserie »Die Fussbroichs« stand Sohn Frank, der gerne Fernsehwerbejingles mitsang, im Mittelpunkt einer Dokumentation.

Neben Tragödien und Ereignissen wie die Entführung des Arbeitgeberpräsidenten Schleyer durch die „Rote Armee Fraktion“ oder die Fußball WM 1974, haben die Autoren auch Geschichten ausgegraben, die es nicht ins kollektive Gedächtnis schafften. Eine Krankenschwester berichtet beeindruckend, wie sie die Pocken überlebte, die Meschede 1970 heimsuchten. Zwei Brüder aus Herne erzählen, dass sie als glühende John-Travolta-Fans versuchten, echte Disco-Könige zu werden. Die Vorsitzende des SV Fortuna Seppenrade erinnert sich an die WM 1974, bei der ihr verstorbener Mann offizieller Betreuer der Mannschaft von Zaire war, und so in Lüdinghausen-Seppenrade der Fußball die Völkerverständigung förderte.

### Der Marathonlauf wird weiblich

Viele der gezeigten Aufnahmen waren seit ihrer Ausstrahlung nicht mehr im Fernsehen zu sehen. Zum Beispiel ein Bericht von 1973 über den ersten Marathonlauf, an dem Frauen teilnehmen durften. Warum, fragt der damalige Autor kritisch, müssen Frauen nun auch noch hier mittun? →



Henning Baum, geboren 1972 in Essen, spricht die Folge „Als wir nach den Sternen griffen – 1972“.

Foto: WDR/Zanettini



Annette Frier, geboren 1974 in Köln. Sie ist Sprecherin der Folge: „Als wir unschlagbar waren – 1974“.

Foto: WDR/Görgen



Esther Schweins, geboren 1970 in Oberhausen. „Ihr“ Film: „Als das Wetter verrückt spielte – 1970“.

Foto: WDR/Sachs

## Dokumentation



Der Film „Smog“: 1973 noch Fiktion, 1979 Wirklichkeit in Dortmund.  
Foto: WDR/Barisch



Ein Lebensgefühl der 70er: Sonne, Strand, Freiheit – Manta. Der Manta A aus Bochum: sportliche 68 PS zum kleinen Preis.

Foto: dpa Picture-Alliance

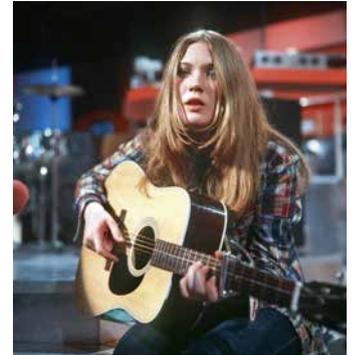


Tanz mit Pina Bausch in Wuppertal. Foto: Flitner/laif



1977, „Deutscher Herbst“: Die Geiseln von Mogadischu kehren zurück.

Foto: dpa



Traurig wegen Conny Kramer: Juliane Werding aus Essen. Foto: dpa Picture-Alliance



„Klimbim“ mit Ingrid Steeger in Köln. Foto: WDR



Zufrieden wegen Nobelpreis: der Kölner Heinrich Böll, Kronprinz Carl Gustaf. Foto: dpa



Die Platte, die jeder hatte: Keith Jarrett spielt am verstimmten Stutzflügel „The Köln Concert“.  
Foto: WDR/ akg-images



1970, das Jahr, in dem Heide Rosendahl die Weltrekordweite von 6,84 Metern springt. Foto: imago



1976: Berti Vogts und Trainer Udo Lattek holen mit Borussia Mönchengladbach die Meisterschale. Foto: dpa Picture-Alliance



Alan Bangs und Albrecht Metzger „presenten proudly“ den »Rockpalast«, der 1977 startet. Foto: WDR/Becker

Der Marathonlauf sei schließlich seit altgriechischen Zeiten den Männern vorbehalten gewesen.

Als kleines Extra hat der WDR für jede Folge prominente Sprecherinnen und Sprecher engagiert, die jeweils in dem Jahr geboren wurden, um das es geht. Esther Schweins (1970), Anette Frier (1974), Joko Winterscheidt (1979), beispielsweise.

### 1971, das Jahr der Skandale

Obwohl sich der Mensch gemeinhin ganz schlecht an Ereignisse aus seinem Geburtsjahr erinnern kann, „fühlt man sich schon mit dem Jahr verbunden“, meint Knigge, „Esther Schweins war ganz fasziniert, welche Lieder aus ‚ihrem Jahr‘ stammen. Sie hat auch ihre Mutter angerufen und gefragt, ob sie sich an diesen endlosen Winter erinnert.“

Das Wesentliche, das bestimmende Thema des jeweiligen Jahres, hat das Team versucht, im Titel der Filme zusammenzufassen. „1971 nennen wir ‚Das Jahr der Skandale‘: Da gab es den großen Bundesliga-Skandal, große Umweltskandale und den Stern-Titel zum Paragraphen 218.“ Knigge staunt selber, wie gut das funktioniert, jedem Jahr quasi ein Motto zuzuordnen. „Als wir nach den Sternen



Heide Rosendahl aus Hückeswagen bei den Dreharbeiten in Radevormwald. Foto: WDR/Borm

griffen – 1972“: Das Radioteleskop Effelsberg nimmt seinen Betrieb auf, und das Raumschiff Enterprise erforscht erstmalig die unendlichen Weiten im deutschen Fernsehen.

Übrigens: Sechs Jahre nach dem Film „Smog“ legte 1979 der erste große Smogalarm Dortmund lahm. Der Maxirock ließ sich auf Dauer nicht verhindern und fand in der Mode zu einer friedlichen Koexistenz mit anderen Saumlängen.

*Christian Gottschalk*

### »Unser Land in den 70ern«

#### WDR FERNSEHEN

Fr / 11. August – 13. Oktober / jeweils 20:15

#### Andere Sendungen zum Thema:

»WDRdok« zeigt vom 16. August bis zum 18. Oktober immer mittwochs ab 23.25 Uhr Dokumentationen zu Ereignissen, die in den 70ern Deutschland und die Welt bewegt haben.

Die Reihe beginnt mit der Doku „Geheimoperation Ostpolitik“. Es folgen Filme unter anderem über den Anschlag auf israelische Sportler während der Olympischen Spiele 1972 und den Vietnamkrieg.

**Am 12. August um 20.15 Uhr zeigt das WDR Fernsehen mit »Die verrückten 70er – Das wilde Jahrzehnt der Deutschen« das Jahrzehnt auch außerhalb der Grenzen Nordrhein-Westfalens.**

Mit spannendem, manchmal tragischem und bisweilen auch skurrilem Originalmaterial und prominenten Zeitzeugen wie Bettina Böttinger, Anouschka Renzi, Uwe Ochsenknecht, Hannes Jaenicke, Ann-Kathrin Kramer, Christine Westermann, Hugo Egon Balder und Norbert Blüm.

# In den 70ern fürs Theater gelebt

**Marie-Luise Marjan spielte 1973 im WDR-Skandalfilm „Smog“ von Autor Wolfgang Menge und Regisseur Wolfgang Petersen eine der Hauptrollen. In »Unser Land in den 70ern« berichtet sie davon als Zeitzeugin. WDR print erzählt die Schauspielerin von „ihren“ 70ern, die sie hauptsächlich auf Theaterbühnen verbrachte.**

**Frau Marjan, haben Sie damals Zuschauer verärgert, weil die „Smog“ für eine Dokumentation gehalten haben?**

Ja, es gab schon Aufregung, einige haben das für echt gehalten. Manche riefen beim Sender an und ich glaube auch bei den Behörden. Gerade das angebliche „Live-Fußballspiel“, bei dem Fußballer wegen des Smogs umfielen, wurde von manchen für bare Münze genommen. Das war wohl der eigentliche Aufreger des Filmes.

**Haben Sie persönlich etwas vom Ärger abbekommen?**

Nein. Ich spielte die Mutter eines Babys, das am Krupp-Syndrom leidet und durch den Smog am Ende stirbt. Hochdramatisch! Wolfgang Grönebaum, der später in der »Lindenstraße« der Hausmeister war, spielte übrigens meinen Mann.

**1973 waren Umweltthemen noch nicht in aller Munde. Wie haben Sie reagiert, als Sie das Drehbuch gelesen haben?**

Ich war begeistert von der Aufgabe und vor allem von dem Regisseur, Wolfgang Petersen. Der arbeitete damals zwar noch nicht in Hollywood, war aber schon sehr angesehen. Die Rolle bekam ich aufgrund meiner Kenntnis des Ruhrgebietsdialektes. Wolfgang Petersen erklärte mir meine Figur und fragte: „Trauen Sie sich das zu?“ Ich hab ihn angeguckt, sagte: „Ja.“ Und wurde engagiert. Das war’s! Ich sagte: „Herr Petersen, Sie haben noch gar nicht gesehen, wie ich spiele, kommen Sie doch heute ins Schauspielhaus Bochum.“ Petersen schaute sich tatsächlich am Abend ein Stück von Calderón de la Barca an, engagiert war ich aber schon vorher.



„Ich bin so ein Theater-Tier gewesen.“ In den 70ern spielte Marie-Luise Marjan, bundesweit bekannt geworden als Mutter Beimer in der »Lindenstraße«, unter Zadek am Bochumer Schauspielhaus. Foto: WDR/Mahner

Links: Eine Szene aus dem WDR-Film „Smog“: Marie-Luise Marjan in der Rolle einer Mutter, deren Kind am Krupp-Syndrom leidet. Foto: WDR

**Intendant in Bochum war zu der Zeit Peter Zadek. Welche Rolle spielte am Theater die Politik?**

Das hat bestimmt eine Rolle gespielt, aber ich war nicht so involviert. Für uns war Peter

Zadek als Person aufregend. Der machte neuartige verrückte Sachen: Er hat Theaterbesuchern verbilligte Karten fürs Kino und für Bundesligaspiele im Stadion angeboten, um ein anderes Publikum anzuziehen. Wir probierten teilweise nachts. Zadek hat das erste Mal eine Männerrolle mit einer Frau besetzt: Rosel Zech spielte damals im Hamlet den Polonius. Das war alles neu für uns.

**Sie führten keine politischen Diskussionen am Küchentisch?**

Ich bin so ein Theater-Tier gewesen. Ich lebte in einem Kokon: Ich erinnere mich nur an meine Arbeit und an das Theater. Das andere ging so ein bisschen an mir vorbei, nach einer Premiere kam die nächste. Das war meine Welt, mit der war ich vollauf beschäftigt. Allerdings war ich schon immer sehr naturverbunden. Wandern, spazieren gehen, Fahrrad fahren. Dass die Zuschauerinnen und Zuschauer „Smog“ damals so ernst genommen haben, fand ich schon erschütternd. Es war eine Mahnung, etwas für die Umwelt zu tun. Ich setze mich seit Jahren in mehreren Organisationen für die Umwelt ein. Unter anderem bei „Plan International“, weil Umwelt- und Klimaschutz und Armutsbekämpfung oft in direktem Zusammenhang stehen.

*Das Gespräch führte Christian Gottschalk*



„Open Water“, die Installation von Ayşe Erkmen, ist ein Steg, der unter Wasser durchs Hafenbecken führt – und die Lieblingskulptur der WDR-Zuschauer.

Foto: Benstein

# Videokunst im WDR-Studio Münster

Alle zehn Jahre bildet die gesamte Stadt Münster die Bühne für die Skulptur Projekte. Diesmal ist der WDR Teil einer Videoskulptur: „Es war für uns eine Ehre, bei dem Film mitzumachen und damit Teil der Skulptur Projekte Münster zu werden“, sagt Studioleiterin Andrea Benstein. „Der WDR wird in dem Film als Teil der Stadt gezeigt – und genau das sind wir!“

„Dem Film geht es darum, das Phänomen des deutschen Schlagers zu verstehen“, erklärt Lisa Marie Beck, Autorin des Studios Münster, die über die Dreharbeiten berichtet hat. Besonders interessant habe Bárbara Wagner die Hassliebe der Deutschen gegenüber dem Schlager gefunden.

## WDR ist Teil des Kunstprojekts

In der Sequenz, die im WDR-Studio gedreht wurde, interviewt Stephanie Heinrich, Moderatorin der »Lokalzeit Münsterland«, die Münsteraner Schlagersänger Steffi Teummer und Markus Sparfeldt, er ein Fan von Udo Jürgens, sie von Helene Fischer. Die Moderatorin wurde so unversehens Teil des Kunstprojekts: „Meine Aufgabe im Film war es, die beiden Sänger zu interviewen, so wie ich es bei meiner Arbeit machen würde. Die Fragen habe ich vorher immer wieder mit Bárbara Wagner abgestimmt.“ Und eine Idee Stephanie Heinrichs fand sich ebenfalls in der Videoskulptur wieder: „Wir sprachen die ganze Zeit über ihre große Leidenschaft, das Singen. Wenn die beiden in Wirklichkeit im Studio bei mir zu Gast wären, würde ich sie bitten zu singen.“ Ein Vorschlag, den die Künstler aus Brasilien gerne aufnahmen. Und so erklang im Studio Münster das Duett „Ich will, ich kann – I can, I will“.

Die Zusammenarbeit mit den Videokünstlern

Das brasilianische Künstlerduo Bárbara Wagner und Benjamin de Burca drehte Teile seines Films über Schlager im Studio der »Lokalzeit Münsterland«. Der Film ist eine von 35 Skulpturen, die im Rahmen der Skulptur Projekte Münster zu sehen ist.

und ihrer Crew begeisterte alle im Studio Münster. „Die hatten eine tolle Energie“, schwärmt Andrea Benstein.



Moderatorin Stephanie Heinrich (r.) und die brasilianische Künstlerin Bárbara Wagner. Foto: WDR/Beck

14 Leute umfasste das Filmteam, das die komplette Ausrüstung selbst mitbrachte und mit Visagist, Aufnahmeleiter und Regisseur anrückte. Gedreht wurde auch an anderen Orten in Münster wie etwa dem Botanischen Garten mit weiteren Schlagersängern. Das Endergebnis ist der 20-minütige Film „Bye, bye, Deutschland. Eine Lebensmelodie“, der während der gesamten Skulptur Projekte in der Münsteraner Diskothek „The Elephant Lounge“ zu sehen ist und, so Lisa Marie Beck, an ein Musikvideo denken lässt.

## Die Lieblingskulptur der Zuschauer

Die Skulptur Projekte Münster 2017 werden den WDR in Münster noch länger beschäftigen. Die Kunstausstellung läuft bis 1. Oktober, und das Studio begleitet das Kulturereignis mit umfassender Berichterstattung in allen Programmen. Auch beim großen WDR-Fest „EIN TAG LIVE“ Anfang Juli am Aasee spielten die Skulptur Projekte eine große Rolle. Die »Lokalzeit Münsterland« hatte ihre Zuschauer gefragt, welche Skulptur ihnen am besten gefällt. Wer an der Abstimmung teilgenommen hatte, konnte ein Original-Fahrrad der Skulptur Projekte gewinnen. Außerdem fand noch eine besondere Radtour samt Kunstführung statt: mit WDR-Intendant Tom Buhrow, Andrea Benstein und Stephanie Heinrich zu ausgewählten Skulpturen.

Und welches Kunstwerk gefällt den »Lokalzeit«-Zuschauern am besten? Die Mehrheit entschied sich für die Installation „Open Water“ von Ayşe Erkmen: Sie führt über einen Steg, der unter der Wasseroberfläche montiert ist, durch das Hafenbecken – und ist begehbar.

kp

# Auf eine Rhabarberschorle mit **Holger Stockhaus**

Im Sommer 2015 strahlte der WDR erstmals die Serie »Meuchelbeck« aus. Darin kehrt die Figur Markus Lindemann zusammen mit seiner 16-jährigen Tochter nach 20 Jahren aus Berlin in seine niederrheinische Heimat zurück – was einige skurrile Verwicklungen zur Folge hat. Im Juli haben die Dreharbeiten zur zweiten Staffel begonnen. WDR print traf Hauptdarsteller Holger Stockhaus an einem sehr heißen Tag im Café Leo am Kölner Eigelstein. Während der Dreharbeiten wohnt der Schauspieler ganz in der Nähe in einem Hotel.

**Herr Stockhaus, wie lässt es sich an drei Jahre nach den Dreharbeiten zur ersten Staffel?**

Es ist schön, es ist aufregend! Ich bin gespannt, weil gestern mein erster Drehtag war und ich noch nicht allen wieder begegnet bin. Außerdem drehen wir diesmal nicht im Herbst, sondern jetzt im Sommer. Es wird also alles etwas lichter, heller sein. Aber auch im sommerlichen Licht verbergen sich natürlich Geheimnisse und Abgründigkeiten der Figuren.

**Müssen Sie sich als Team erst wieder aneinander gewöhnen?**

Bei denen, die damals dabei waren, da geht das ganz schnell. Das ist wie ein Familientreffen, da sieht man sich manchmal auch drei Jahre nicht.

**Hat sich das Ensemble verändert?**

Meine Frauen haben sich verändert. Aus organisatorischen Gründen gibt es eine neue „Julia“ (Anm.d.Red.: Markus' Teenagerliebe, die erneut für ihn interessant wird) und eine andere Tochter. Da gibt es dann schon mal merkwürdige Situationen. Wir kannten uns gerade eine Stunde, und dann hatten wir gleich eine Streitszene zu spielen. Aber das ist unser Beruf.

**Die erste Staffel endete mit einem Cliffhanger. Werden die Verwicklungen jetzt aufgelöst?**

Ich kann nicht zu viel verraten. Nur das: In der neuen Staffel verabschieden wir uns von der bisherigen horizontalen Erzählweise, der durchgehenden Handlung, und drehen stattdessen in sich abgeschlossenerer Folgen.

**Das fiktive »Meuchelbeck« ist ein Dorf am Niederrhein. Was für einen Bezug haben Sie zur Provinz?**

Das Provinzielle ist immer in den Köpfen. Wenn ich sage: Mir reicht das hier, ich kenne die Menschen, ich weiß, wie es hier funktioniert, kann das natürlich auch etwas scheinbar Beruhigendes haben. Da muss ich mich nicht anstrengen, mich auf Neues, Fremdes, Unbekanntes einlassen. Aber ich finde das eher beängstigend. Wenn ich nicht wach, aufgeschlossen und beweglich bleibe, dann



Muss sich an „seine“ neuen Frauen gewöhnen: Holger Stockhaus dreht zurzeit die Fortsetzung der WDR-Serie »Meuchelbeck«.  
Foto: WDR/Annek

bin ich Provinz. Es kann gar nicht genug Tellerränder geben, über die Menschen hinausschauen sollten.

**Sie haben an vielen renommierten Theatern gespielt. Ist es eine große schauspielerische Umstellung, jetzt eine Fernsehkrimiserie zu machen?**

Nein, es gehört zum Beruf des Schauspielers, verschiedene Genres abzudecken. Auch im Theater gibt es ein riesiges Spektrum. Ich finde es sehr bereichernd und belebend, so verschiedene Sachen zu machen.

**»Meuchelbeck« hat schwarzen Humor, viel Sinn für Skurriles. Entwickelt sich das klassische Krimi-format immer mehr zu einer augenzwinkernden Erzählweise?**

Da ist dann wieder die Frage: Was ist das Klassische? Das Normale? Gibt es das überhaupt? Letztlich ist das

die Aufgabe von Kunst, das immer wieder in Frage zu stellen. Auch im Theater gibt es nicht den Tschechow oder den Goethe. Ich will im Theater sitzen und überrascht werden. Auch beim Drehen einer Fernsehserie lohnt es sich, nicht zu früh zu wissen, wie es geht, und das Risiko einzugehen, am Anfang noch nicht zu wissen, wie dieses Format später mal benannt werden wird. Ich freue mich sehr, dass der WDR das macht.

**Anders als bei der ersten Staffel drehen Sie jetzt im Sommer. Wie arbeitet es sich in der Hitze?**

Ich komme gerade aus Budapest. Da haben wir bei weit über 30 Grad in dicken historischen Kostümen gedreht. Das war ein ganz gutes Trainingslager. Da konnte ich üben, sozusagen auf Anschluss zu schwitzen.

Mit Holger Stockhaus sprach Ute Riechert.

Die zweite Staffel von »Meuchelbeck« wird voraussichtlich 2018 im WDR Fernsehen ausgestrahlt.



Im Gepäck nach Austin: »39«, das interaktive Hörspiel, das mittels einer Game-App die Hörer ins Spiel einbezieht.

Foto: Dear Reality UG 2014

# „Der WDR ist die Werkstatt des aktuellen Hörspiels“

Das WDR-Hörspiel macht seit Jahren mit mutigen, hörbar anderen Produktionen von sich reden. Ende August beispielsweise mit dem Zweiteiler „Dienstbare Geister“ von Starautor Paul Plamper. Der innovative Geist der Kölner bot in diesem Jahr auch Gesprächsstoff in den USA. WDR-Hörspielchefin Martina Müller-Wallraf und der stellvertretende WDR 3-Chef Wolfram Kähler stellten beim South-by-Southwest-Festival (SXSW) im texanischen Austin auf Einladung der Veranstalter außergewöhnliche Produktionen vor.



Martina Müller-Wallraf  
Foto: WDR/Fußwinkel



Wolfram Kähler  
Foto: WDR/Fürst-Fastré



»Unendliches Spiel«, das größte Hörspiel aller Zeiten, stellte der WDR bei der Austin-Conference in Texas vor.

Foto: WDR/Sachs/Montage MedienDesign

Zuletzt machten Paul Plamper und das WDR-Hörspiel mit dem mehrfach preisgekrönten Stück „Der Kauf“ von sich reden: ein begehbares Hörspiel auf einer Brache in Köln-Kalk. Die Produktion entstand in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Köln. „Dienstbare Geister“, das neue Plamper-Werk, ist eine Koproduktion mit der Ruhrtriennale. Worum geht es diesmal?

MARTINA MÜLLER-WALLRAF: Der Zweiteiler verschränkt das Leben einer deutschen Aussiedlerin 1905 in Kamerun mit dem eines jungen Mannes aus Kamerun, der 2015 nach Deutschland flieht und Asylstatus bekommt. In den ersten Septembertagen wird dieses Hörspiel in Essen im Rahmen der Ruhrtriennale als Rauminstallation „begehbar“ sein. Auch mehrere ARD-Sender sind mit an Bord: BR, DLR Kultur, MDR.

**Inhaltlich geht es um ein aktuelles, hochbrisantes Thema. Doch wie vermittelt uns Plamper den Stoff?**

MÜLLER-WALLRAF: Er entwirft zwei Geschichten in unterschiedlichen Zeitaltern. Er kontrastiert die beiden Schicksale, die eigentlich konträr sind. Aber in dieser Erzähl-Dialektik wird nach

und nach deutlich, wie wenig sich verändert – für eine der beiden Figuren. Auch, wenn mehr als hundert Jahre zwischen den beiden Schicksalen liegen.

**Mit welchen Produktionen sind Sie nach Texas gereist?**

WOLFRAM KÄHLER: Das SXSW-Festival hat im Untertitel „Music, Film,

„Unsere Anwendung des Hörspielbegriffs stieß beim texanischen SXSW-Festival in Austin auf großes Interesse.“

Interactive“ stehen. Besonders von „Interactive“ fühlten wir uns angesprochen – und dachten, das WDR-Hörspiel passt perfekt dazu. Wir haben uns dann unter anderem mit Projekten wie »39«, einer Kreuzung aus Hörspiel und Game, und »Unendliches Spiel«, das größte Hörspiel aller Zeiten, in Austin beworben. Diese beiden Projekte binden mit den Möglichkeiten neuer Technologien wie zum Beispiel den Game-Apps die Hörerinnen und Hörer ins Hörspiel ein. Sie werden quasi zu Akteuren.

**Was ist das Einzigartige am WDR-Hörspiel? Was zeichnet es aus?**

KÄHLER: Zunächst einmal muss man feststellen, dass es in den USA eine andere Tradition des Storytellings im Radio gibt. Hörspiele, wie wir sie kennen, gibt es dort nicht. Sicher, es werden Geschichten erzählt. Aber das geschieht meist aus ganz persönlicher Sicht – und hat eine Art Blog-Charakter.

Das öffentlich-rechtliche Mediensystem in Deutschland – auch in seiner Art in den USA unbekannt – ermöglicht hinsichtlich des Hörspiels eine einzigartige Reichhaltigkeit und Fülle.

MÜLLER-WALLRAF: Wir beim WDR verstehen das Hörspiel bewusst auch als komplementäre Darstellungsform im Umfeld des

Journalismus. Das bedeutet, dass wir mit den Erzähltechniken des Hörspiels aktuelle Entwicklungen aufgreifen und durch den künstlerischen Zugang neue Dimensionen der Betrachtung öffnen. Diese Anwendung des Hörspielbegriffs stieß beim SXSW-Festival in Austin auf großes Interesse.

**Könnte das Interesse mit der neuen politischen Situation im Land zu tun haben?**

MÜLLER-WALLRAF: Ich habe die Stimmung dort als sehr zupackend emp-



Paul Plamper, Hörspielmacher und Regisseur, schuf auch mit seinem aktuellen Stück „Dienstbare Geister“ eine „begehbare“ Rauminstallation.

Foto: WDR/Kierok

funden. Es gab einhellige Trump-Skepsis, die aber nicht larmoyant war, sondern sehr pragmatisch die Verpflichtungen und Möglichkeiten jedes Einzelnen abklopfte, mit der Situation so klug und hilfreich wie möglich im Sinne der Demokratie umzugehen.

**Viele Diskussionen während der Austin-Conference drehten sich um Werte und Haltungen und wo sie zu sehr aus dem Fokus geraten sind. Das betrifft politisches, soziales, aber auch künstlerisches Verhalten und Wirken. „Hörspiel akut“ – eine eigene Form des WDR-Hörspiels?**

MÜLLER-WALLRAF: Ja, das kann man so sagen. Der WDR ist DIE Werkstatt für aktuelles Hörspiel. In den vergangenen zehn Jahren ist das zu einem unserer Hauptprofile geworden.

**In Austin geht es auch um innovative Erzähltechniken und Interaktivität in den Medien. Für „39“ hat das WDR-Hörspiel eine Gaming-App entwickelt. Inwieweit beeinflusst die rasante technische Entwicklung das Hörspiel beim WDR?**

MÜLLER-WALLRAF: Es geht nicht um Technik der Technik willen. Neue Technologien ermöglichen neue Erzähl-

verfahren – im Falle von »39« oder dem »Unendlichen Spiel« konnten wir die Zuhörer mittels digitaler Techniken an den Hörspielen teilhaben lassen. Neue Technologien ermöglichen uns auch, mehr Menschen zu erreichen. Beim »Unendlichen Spiel« haben wir die Hörer dazu aufgerufen, eine Seite des Jahrhundertromans »Unendlicher Spaß« von David Foster Wal-

## Plampers Hörspiel „Dienstbare Geister“ wird im Rahmen der Ruhrtriennale in Essen begehbar sein als Rauminstallation.

lace einzulesen. Die Resonanz war wirklich überwältigend. Herausgekommen ist das längste Hörspiel aller Zeiten.

Das »Unendliche Spiel« ist ein gutes Beispiel dafür, dass Innovation gewissermaßen auch rückwärts wirksam werden kann. Demnächst wird das 80 Stunden lange Hörspiel auf CD erscheinen – also auf einem „traditionellen“ Tonträger. Ohne die Crowdreading-Software hätten wir »Unendliches Spiel« aber nicht produzieren können. Die Technologie ermöglichte uns die Umsetzung unserer Idee:

Technik muss dem Inhalt dienen – nicht umgekehrt.

**Was werden die Hörspiel-Themen in diesem Jahr sein?**

MÜLLER-WALLRAF: Die richtungsweisenden Wahlen in Europa, veränderte Sprache und Kommunikation im Einfluss populistischer Kräfte, entfesselte Aggressionen – solche Komplexe finden Sie im aktuellen Hörspielprogramm wieder. Mit überraschenden Blickwinkeln. Und mit Paul Plampers „Dienstbare Geister“ zeigen wir, dass man künstlerisch auch in dynamischen Prozessen wie dem der Flüchtlingssituation kluge Positionen setzen kann.

*Mit Martina Müller-Wallraf und Wolfram Kähler sprach Tobias Zihn.*

### Dienstbare Geister

WDR 3

MI + DO / 30. + 31. August / 19:04

[wdr.de/k/triennale](http://wdr.de/k/triennale)



# Deniz Yücel und DER KAMPF FÜR

Beeindruckendes Engagement für Presse- und Meinungsfreiheit: Prominente erhoben im Funkhaus am Wallrafplatz ihre Stimme. Fotos: WDR/Sachs

A group of seven people, including men and women of various ages, are standing on a stage. They are dressed in a mix of casual and semi-formal attire. Behind them is a large backdrop featuring the 'OSMO' logo and 'WDR' logo. The setting appears to be a studio or a stage for a broadcast or event.

OSMO WDR

LLEN  
ER

# DAS FREIEWORT

Das Meer heißt auf Türkisch Deniz. Unter dem Titel „Wir wollen das Meer sehen – Deniz’i görmek istiyoruz“ luden GOSMO und der Freundeskreis #FreeDeniz im Juli zu einem Abend für die Pressefreiheit ins Kölner Funkhaus. Zahlreiche Prominente lasen Texte des in der Türkei inhaftierten deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel.

## Gesellschaft



Der Journalist Osman Okkan las den Text „Warum ich in Istanbul bin“ aus Yücel's Buch „Taksim ist überall“.



Der jüdische Comedian Oliver Polak entschied sich für einen Artikel über die Kritik an Israel und Antisemitismus.



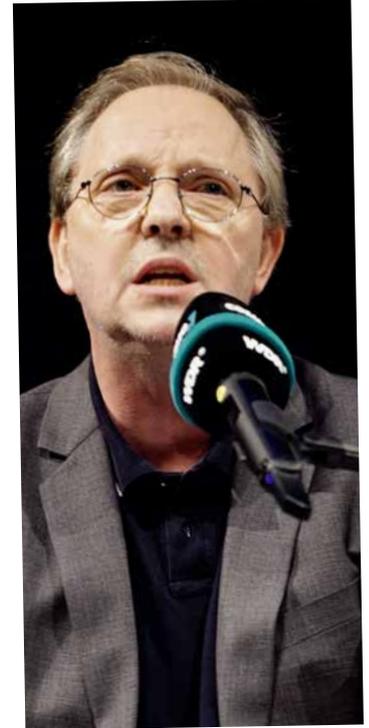
Schauspielerin Halima Ilter las Yücel's Porträt des Ex-St.-Pauli-Profis und U21-Nationalspielers Deniz Naki.



Fatih Çevikkollu schlüpfte in die Rolle eines Türken der zweite Generation, den sich Yücel ausdachte.



Thomas Gottschalk verlas unter anderem die Grußbotschaft Yücel's aus dem Gefängnis.



Kunstfigur Bayram Karamollaoglu erklärt Kreuzberg: „Wie anatolische Dorf, nur deutsche Staat zahle Kindergeld“. Ditrichs türkischer Akzent sorgte für Beifallsstürme, vor allem von der türkischen Community.



Günter Wallraff gab Yücel's Text „Zu viele falsche Freunde. Je suis Charly“ wieder.



Standing Ovationen im voll besetzten großen Sendesaal des Kölner Funkhauses am Wallraffplatz.



Mit sächsischem Zungenschlag schilderte Else Buschheuer Yücel's Erfahrungen auf einer PEGIDA-Demo.



Christine Westermann las „Schunkeln, singen, Fahnen schwingen“, Yücel's Text zur Fußball-WM 2006.



„Die Welt“ veröffentlichte Yücel's berührenden Gefängnisbericht, den Oliver Welke vortrug.

„Der Türke fährt für sein Leben gern hupend, jauchzend und fahnen-schwenkend durch die Stadt. Kein Anlass ist ihm zu gering. Canan heiratet? Haydi, lasst uns einen Korso fahren! Çetin wird beschnitten? Haydi Korso! Papa kommt von der Arbeit? Mama hat Bohneneintopf gekocht? Zeki hat eine Eins in Mathe? Tröööt!“ Diese Zeilen schrieb Deniz Yücel 2006 in der „Jungle World“. Doris Akrap kennt Deniz bereits seit der Schulzeit und hat mit dem Türkei-Korrespondenten der WeltN24-Gruppe bei der Berliner Tageszeitung „taz“ gearbeitet. Nachdem er im April verhaftet worden war, tat sie sich mit anderen zum Freundeskreis #Free-Deniz zusammen. Der rief als Zeichen des Protests und der Solidarität, wie könnte es anders sein, zum Korso auf: Bundesweit fuhren Autokolonnen hupend für Deniz und die über 150 weiteren in der Türkei inhaftierten JournalistInnen durch die Städte.

Es folgte ein Soli-Konzert am „Brandenburger Tor“ sowie Lesungen von Texten Yücel's in Berlin, Frankfurt, Hamburg, München und nun auch – in Kooperation mit COSMO – in Köln, wo Akrap die eingangs zitierte Kolumne „Korso komplett?“ vortrug. Weitere Gäste auf dem Podium: der Moderator Thomas Gottschalk, die Journalisten Christine Westermann, Osman Okkan und Günter Wallraff, die Schriftstellerin Else Buschheuer, die Comedians Olli Dittrich, Oliver Welke, Oliver Polak und Fatih Çevikkollu, die Schauspielerin Halima Ilter sowie Deniz Yücel's Schwester Ilkay Yücel und fünf Schulfreunde ihres Bruders. Die Publizistin Carolin Emcke nahm via Videobotschaft an der Lesung teil.

### Pressefreiheit nicht verhandelbar

COSMO-Redakteurin Shanli Anwar initiierte die Veranstaltung und hat den Abend mitorgansiert. Die Idee, mit Lesungen die Stimme Yücel's weiter hörbar zu machen, gefiel ihr so gut, dass sie ihrer Redaktion vorschlug, die Veranstaltung nach Köln zu holen. „Wir haben hier ganz bewusst die rein journalistische Beobachterrolle verlassen, um für etwas einzustehen, das schlicht die Basis für

guten Journalismus ist: die Presse- und Meinungsfreiheit. Sie ist für die Arbeit von COSMO und jedes anderen seriösen Medienmachers essenziell und nicht verhandelbar“, erklärt Wort- und Online-Chefin Schiwa Schlei.

### Die Macht des Humors

Ein paar ortsansässige Prominente habe COSMO vorgeschlagen, mit den meisten sei der Freundeskreis bereits in Kontakt gewesen. Einige, wie Thomas Gottschalk, habe man gar nicht fragen müssen, sie seien von sich aus auf die Orga-

Deniz Yücel bedankt sich mit einem Grußwort: „Dank Ihnen weiß ich, dass ich in diesem Loch nicht vergessen werde!“

nisatoren zugewandert. „Das zeigt, welche gesellschaftliche Relevanz das Thema Meinungs- und Pressefreiheit hat – nicht nur mit Blick Richtung Türkei, sondern auch beispielsweise der USA“, sagt Anwar.

Einen Tag vor der Lesung erklärte Gottschalk bei „Stern TV“ seine Motivation. „Ich habe nie in meinem Leben irgendwelche Banner geschwenkt“, sagte der Moderator. Doch diese Zeiten seien jetzt vorbei. „Es geht um den Kampf für das freie Wort“, ist er überzeugt, „die Möglichkeit sich zu informieren muss gegeben sein. Wenn die verloren geht, dann, meine ich, muss auch einer wie ich jetzt mal den Mund aufmachen.“ Mit einem durch seinen Anwalt übermittelten Grußwort Yücel's eröffnete Gottschalk die Lesung. „Dank Ihnen weiß ich, dass ich in diesem Loch nicht vergessen werde!“, heißt es darin.

Seit über 150 Tagen sitzt Deniz Yücel in Einzelhaft. Bis heute liegt keine Anklageschrift vor. Mit kritischen Artikeln, vor allem einem Interview mit einem Kommandanten der kurdischen Arbeiterpartei PKK, zog Yücel den Unmut des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan auf sich. Der bezeichnete ihn jüngst in einem „Zeit“-Interview als Terroristen. „Deniz hat einfach nur seine Arbeit gemacht“, sagt seine Schwester Ilkay. Deshalb sei es

für sie folgerichtig, dass sich der WDR für ihn einsetzt: „Es geht um die Pressefreiheit, nicht nur in der Türkei, sondern auch in Deutschland. Deniz hat ja für eine deutsche Zeitung geschrieben. Insbesondere Journalisten sollten sich für ihn stark machen.“ Obwohl man ihr anmerkt, dass sie nicht gern im Rampenlicht steht, nimmt „die beste Schwester von Welt“ (O-Ton Deniz) jede Einladung zu Solidaritätsveranstaltungen und in Talkshows wahr. Beruf und Privatleben stehen seit Monaten hintenan.

Ilkay liest einen Text aus dem Buch „Taksim ist überall“, in dem ihr Bruder die Aufbruchstimmung der Gezi-Protteste in der Türkei 2013 beschrieb. Rund zwei kurzweilige Stunden lang geben eindringliche Reportagen aus einem Land im Umbruch, bewegende Berichte aus der Haft sowie brüllend komische Kolumnen die Bandbreite und Klasse Deniz Yücel's als Autor wider. „Leichten Her-

zens verließ man diese Veranstaltung, die nicht nur gezeigt hat, wie wichtig öffentliche Aufmerksamkeit für die Verfolgten und Inhaftierten in Unrechtsregimen ist, sondern auch, welche gesellschaftsbildende Macht im Humor steckt“, urteilte die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“.

*Christine Schilha*

### Wir wollen das Meer sehen – Deniz'i görmek istiyoruz

Wer weder im Funkhaus dabei war noch den Livestream verfolgt hat, kann sich auf COSMO.de noch ein ganzes Jahr lang das Video der außergewöhnlichen Lesung in voller Länge anschauen.

Seit Januar bietet COSMO auf der Website und der Facebook-Seite »Türkei unzensiert« türkischen JournalistInnen und AutorInnen, die in ihrer Heimat nicht mehr arbeiten können, eine Plattform und informiert über die aktuellen Entwicklungen in der Türkei. Außerdem berichtet COSMO täglich in dem halbstündigen türkischsprachigen Magazin „Köln Radyosu“ (18.00 Uhr im Livestream, 20.00 Uhr im Radio), aber auch in seinem deutschsprachigen Programm über die Türkei.

[wdr.de/k/unzensiert](http://wdr.de/k/unzensiert)

[fb.com/tuerkeiunzensiert](https://fb.com/tuerkeiunzensiert)  
[wdr.de/k/radyosu](http://wdr.de/k/radyosu)



„Wir wollen, dass die Moderatoren gut aussehen, aber der Zuschauer soll nicht weiter darüber nachdenken.“ Kostümbildnerin Michaela Weber  
Foto: WDR/Dahmen

Eine von uns:  
**MICHAELA  
WEBER**

Der Arbeitsplatz der Kostümbildnerinnen auf dem Produktionsgelände in Bockle- münd gleicht dem Atelier eines Maßschneiders. Auf einer Klei- derstange hängen zahlreiche Outfits für jede Gelegenheit, auf dem Profi-Brett werden sie bei Bedarf aufgebügelt. Heute steht der Trailer-Dreh für den neuen »Kölner Sommertreff« auf der Agenda. Dort wird Bet- tina Böttinger während ihrer Sommerpause von Susan Link und Micky Beisenherz vertre- ten. Alle drei sind zur Anprobe gekommen. „Ich habe für den Trailer redaktionelle Vorgaben“, erklärt Weber. Ein rotes Cabrio und ein pinkfarbener Schwimm-Flamingo werden eine Rolle spielen. „Bettina Böttinger soll aussehen, als würde sie gerade in den Urlaub fahren, für die beiden neuen Moderatoren ist normale Bürobekleidung gewünscht.“

Sommer, Alltag, Urlaub, Rot und Pink – Webers Aufgabe ist es, die Kleidung sprechen zu lassen und dabei auch mögliche kameratechnische Besonderheiten zu berücksichtigen: Streifen flimmern auf dem Bildschirm, Rot könnte in der Kamera ausge- franst wirken, und Farben und Muster der drei Akteure dürfen sich nicht beißen.

### Kleider-Sprache

Für den Dreh haben die Kollegen ausnahmsweise eigene Sachen mitgebracht. Meistens trägt niemand private Kleidung im Studio. Bei anderen Produktionen hat die Kostümbildnerin ein vorgegebenes Budget. Sie muss überlegen, was die betreffende Sendung aussagen will, achtet auf Farbigkeit und Formgebung und darauf, wie die Moderatoren zu sehen sind: Stehen sie? Gehen sie durchs Studio? Welches Schuhwerk passt? Weber entwirft ein Konzept und beschafft dann die Outfits –online oder in den einschlägigen Geschäften. Es folgen Anproben, bei denen gegebenenfalls Änderungen gemacht werden. Und wenn ein Re-Design des Studios ansteht, ist die Kostümbildnerin ebenfalls gefragt. „Das Outfit geht Hand in Hand mit der Kulisse“, erklärt Weber. „Es steckt viel Arbeit dahinter, bis die Moderatoren endlich vor der Kamera stehen“, sagt die 34-Jährige. Was den Trailer-Dreh zum »Kölner Sommertreff« betrifft, ist jetzt alles parat: Böttinger trägt eine helle Jeans, ein weißes T-Shirt und eine Sonnenbrille im Haar. Dem Look der Talkerin stellt Weber die neuen Mode- ratoren im bürotauglichen Kleid und Jeans-Sakko-Kombination gegenüber. „Wir wollen, dass die Moderatoren gut aussehen, aber der Zuschauer soll nicht weiter darüber nachdenken.“ Regelmäßig setzt Weber das bei »Frau tv« und dem »Kölner Treff« um. Der Job des Kostümbildners ist allerdings so vielfältig, dass man beinahe drei verschiedene Berufsbilder unterscheiden muss. Während die einen sich mit Moderatoren-Styling beschäftigen, befassen andere sich mit den großen Shows, und wieder andere entwerfen Kostüme für szenische Einspieler.

Michaela Weber sorgt dafür,  
dass WDR-Moderatoren vor der  
Kamera gut aussehen.  
Die Kostümbildnerin und ihre  
Kolleginnen kleiden sie ein und  
haben einen Blick darauf,  
dass der Look stimmt.

Weber hat Modedesign studiert und obendrein das WDR-Volontariat Kostümbild absolviert. Von daher kann sie auch Schnitte erstellen und selbst anfertigen. Gelegent- lich muss sie auf diese Fähig- keiten zurückgreifen. Und das manchmal sehr schnell.

### VR-Styling für die Maus

Für die re:publica, die Ber- liner Konferenz zu Themen der digitalen Gesellschaft, bei der

auch viele WDR-Projekte vorgestellt wurden, stattete sie die Maus quasi über Nacht mit einer maßgeschneiderten VR-Brille\* für den Walking Act über die Veranstaltung aus. „Ich hatte Glück, dass nebenan im Studio gerade »Frag doch mal die Maus« produziert wurde. So konnte ich sofort Maß nehmen.“ Wie sonst hätte sie wissen können, dass die Maus-Puppe einen Kopfumfang von 1,73 Meter hat. Die Kostümbildnerin besorgte Material und zog sich in die Werkstätten zurück, um an der Brille zu tüfteln. Am folgenden Tag erhielt die Maus ihre lebensecht aussehende VR-Brille mit WDR-Logo und wurde zum Hingucker und begehrten Fotomotiv auf der re:publica. Weber war eine Arbeit gelungen, die Sinn und Zweck von Kostümen widerspiegelt: „Zuschauer oder Publikum sollen direkt sehen, wo sie sind. Nämlich beim WDR.“

Auch für Moderatoren gilt: Ihr Look soll die Idee betonen, die der WDR zeigen will. Und dabei geht es nicht um ein modisches Wettrennen: „Bei uns wird viel Wert darauf gelegt, die Persön- lichkeit zu unterstreichen.“

Ute Riechert

*\*Eine VR-Brille benötigt der Zuschauer für den dreidimensiona- len Sehgenuss eines 360-Grad-Videos.*

## Der Job des Kostümbildners beim WDR

Der Kostümentwurf und das Moderations-Styling unterstützten die Protagonisten in ihren Persön- lichkeiten, Charakteren und Rollen innerhalb der redaktionellen und visuellen Rahmenbedingungen. Damit ist das Styling ein Bestandteil des Erschei- nungsbildes WDR und ist mitverantwortlich für die Wirkung und den äußeren Auftritt der Moderatoren. Ein Kostümbildner denkt daher dramaturgisch, benötigt viel Empathie und Sensibilität sowie gestalterisches Talent und handwerkliches Geschick neben einem gut ausgeprägten Organisationsver- mögen. Klassische Grundvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes (Fach)- Hochschulstudium im Kostümbild oder Modedesign mit praktisch weiterbil- denden Maßnahmen in der Fernseh-/Theater- oder Filmbranche, wie auch zum Beispiel ein Kostümbildvolontariat im WDR.



Lisa Borgert, Leitung Kostüm  
Foto: WDR/Heckl

CHRISTIAN GOTTSCHALK

# JUTE ZEITEN

Die 70er-Jahre waren von Optimismus geprägt. Man sieht das sehr gut auf meinem Einschulungsfoto von 1970. Ich grinse etwas gekünstelt in die Kamera und wirke sehr optimistisch. Der Fotograf hatte gesagt, ich würde lächeln wie ein Filmstar. Damals wusste ich noch nicht, dass schmierige Komplimente zum Alltagsgeschäft dieser Berufsgruppe gehören.

Ich war zu jener Zeit noch kein Hippie, das kam erst später, in der dritten Klasse. Da ließ ich mir die Haare wachsen und trug verwaschene Nietenhosen. Auf dem Einschulungsfoto posiere ich in Clubjacke, Krawatte und weißen Kniestrümpfen. Business-Outfit für Sechsjährige.

Ein Jahr später zogen wir nach Nordrhein-Westfalen. Die zehnteilige Reihe »Unser Land – die 70er« erzählt also irgendwie auch meine Geschichte. Wir spielten Fußball („Ich wär wohl Berti Vogts.“), Baader-Meinhof-Bande („Ich will jetzt auch mal Polizei sein!“) und Bergsteiger auf den Lehmhaufen der vielen Baustellen (aber niemand wollte den Luis Trenker machen). Einmal schliefen echte Gammler\* im Treppenhaus unseres Neubaus, wohl Besucher des Nachbarsohns. Wir liefen alle hin, denn so oft kamen keine echten Gammler in unsere Siedlung, man sah aber nur Schlafsäcke und Haare. Ich beschloss, in Treppenhäusern zu schlafen gehöre nicht zu den Dingen, die ich tun wollte, wenn ich groß bin. Ein Cabrio zu fahren („Morgan Plus 8“) und einen gewirbelten Schnurrbart zu tragen erschien mir erheblich attraktiver.

Wahrscheinlich hatten wir zu der Zeit schon einen Farbfernseher, denn mein damaliger Lieblingspolitiker Willy Brandt hatte bereits 1967, vor exakt 50 Jahren, die Color-TV-Ära eigenhändig eingeläutet. Erst später in der ersten eigenen Wohnung hatte ich einen Schwarz-Weiß-Fernseher. Ich fand, dass das Schwarz-Weiß-Bild mir eine größere emotionale Distanz zum Gesendeten ermöglichte. Ich mochte diese Begründung. Außerdem hatten große Schwarz-Weiß-Fernseher den Vorteil, dass sie nichts kosteten. Und zwar „nichts“ im Sinne von „nichts“. Wenn heute einer tönt, irgendetwas koste „inzwischen ja nichts mehr“, meint er häufig Beträge von über 100 Euro. Da muss 'ne alte Frau lange für stricken.

Aber zurück zu den 70ern. Drogenmäßig war in meiner Clique nicht viel los. Gelber Sprudel und Stangeneis mal ausgenommen. Dennoch muss ich sagen: Die 70er haben mich sehr verändert. Zu Beginn war ich ein hoffnungsfroher sechsjähriger Sozialdemokrat am Anfang seines ersten Bildungsweges. 1979 auf der Klassenfahrt nach Berlin beschloss ich, Systemkritiker zu werden. Ich machte mir Sorgen wegen der Umwelt und der Rüstungsspirale. Und zwar zu Recht. Noch in Berlin kaufte ich mir ein wichtiges Systemkritiker-Accessoire. Ich ging in ein Geschäft und fragte: „Guten Tag, haben Sie Jute-Taschen?“ Die Verkäuferin antwortete: „Wir ham nur jute Taschen, junger Freund!“

\*Laut Wikipedia „Jugendliche Abweichler von der sozialen Norm. Die so Etikettierten trugen meist lange Haare und waren mit Jeans und Parka bekleidet.“



**Christian Gottschalk**

besitzt heute weder Schnauzbart noch Auto.



# Hotlines

/ <b>1LIVE</b> <b>1LIVE DIGGI</b>	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 111	ARD / ZDF / Deutschlandradio
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 110 1live@wdr.de	BEITRAGSSERVICE WDR: Service-Hotline +49 (0) 1806 999 555 55 *
/ <b>WDR 2</b>	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 222	Das Erste Zuschauerredaktion +49 (0) 89 59002 3344
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 220 wdr2@wdr.de	Verkehrsinfo (Sprachserver) + 49 (0) 221 168 030 50
/ <b>WDR 3</b>	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 333	Radioprogramminformation + 49 (0) 221 220 29 60
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 330 wdr3@wdr.de	Besucherservice + 49 (0) 221 220 67 44
/ <b>WDR 4</b>	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 444	Maus & Co. Der Laden + 49 (0) 221 257 21 34
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 440 wdr4@wdr.de	WDR im Internet www.wdr.de
/ <b>WDR 5</b>	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 555	WDR per Post Westdeutscher Rundfunk Köln 50600 Köln
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 550 wdr5@wdr.de	
/ <b>KIRAKA</b>	Hotline	0800 220 5555 kiraka@wdr.de	
/ <b>COSMO</b> <small>(ehemals Funkhaus Europa)</small>	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 777	
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 770 cosmo@wdr.de	
/ <b>WDR FERNSEHEN</b>	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 999	

\* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, max. 60 Cent pro Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz



WDR print als blätterbares PDF

[print.wdr.de](http://print.wdr.de)



WDR print abonnieren

[wdr.de/k/print-abo](http://wdr.de/k/print-abo)

## Impressum

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des Westdeutschen Rundfunks Köln, Leiterin Ingrid Schmitz. WDR print erscheint monatlich und kann kostenlos bezogen werden.

Redaktion: Maja Lenzian (Leitung)  
Redaktionsassistent: Marita Berens, Susanne Enders  
Haus Forum, Raum 102  
Appellhofplatz 1  
50600 Köln.  
Telefon: 0221-220 7144  
Fax: 0221-220-7108,  
E-Mail: [wdrprint@wdr.de](mailto:wdrprint@wdr.de)

Bildrecherche: Maria Lutze (Dokumentation und Archive), Bild-Kommunikation

Das Titelfoto zeigt Jessy Wellmer, die neue Frau der »Sportschau«  
Foto: rbb/Markus Nass

Redaktionsbeirat: Anja Arp (Personalrat), Martina Ewringmann (Marketing), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Catrin Grabkowsky (Intendantz), Christiane Hinz (Fernsehen), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Michael Libertus (Justizariat), Dr. Wolfgang Maier-Sigrist (phoenix), Anthon Sax (Produktion & Technik), Christiane Seitz (Personalrat) Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Chris-

tina Schnelker (Direktion, Produktion und Technik), Carsten Schwecke (Verwaltungsdirektion), Elke Thommessen (Personalrat), Sandra Zapke (Hörfunk).

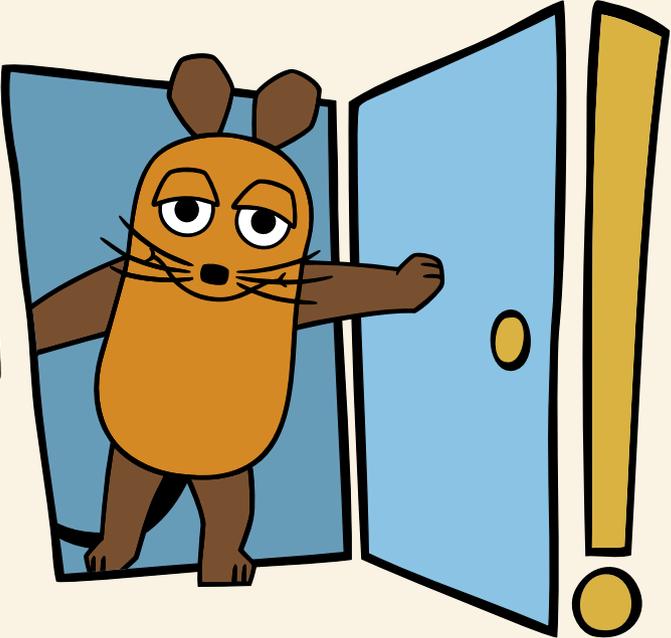
Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf

Druck: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen  
Gedruckt auf ProfiSilk – Umweltpapier zertifiziert nach EMAS, ISO 14001, ISO 9001, OHSAS 18001, ECF, FSC®, PEFC

Redaktionsschluss der September-Ausgabe ist der 4. August 2017

Die Sendung mit der Maus  
SO 9.30 Uhr im Ersten, 11.30 Uhr bei KiKA  
SA 11.30 Uhr im WDR FERNSEHEN

# TÜREN AUF



**SACHGESCHICHTEN  
LIVE ERLEBEN**

**3. OKTOBER 2017**

beim deutschlandweiten Türöffner-Tag  
Alle Angebote unter: [maus-tueren-auf.de](http://maus-tueren-auf.de)